Internationaler Verein
für Frieden und Gerechtigkeit

Pro Humanitate

Geschäftsbericht 2019

Interkulturelle Jugendarbeit und mehr …

pro-humanitate@t-online.de

Die Standorte

Jugendtreff und Brücke zwischen Menschen und Kulturen
Christrosenweg 2-4 · 51143 Köln-Zündorf

Jugendcontainer
Würzburger Str. 11a · 51103 Köln

Jugendtreff
Thorwaldsenstr. 22a · 51103 Köln

Pro Humanitate e.V.

Postfach 90 31 70
51124 Köln

Tel. 02203-126 76
Fax 02203-126 77

pro-humanitate@t-online.de
www.pro-humanitate-koeln.de

Spendenkonto

IBAN: DE78 3706 0193 0025 4350 28
BIC: GENODED1PAX
Pax-Bank eG

Geschäftsbericht 2019

Ein Jahr ist wieder zu Ende gegangen und der neue Geschäftsbericht ist da, an dessen inhaltlicher Gestaltung weit über 100 Kinder und Jugendliche unter Regie einer Mannschaft von ungefähr 20 erwachsenen Menschen mitgewirkt haben.

Während der Erstellung des Geschäftsberichtes haben wir Post bekommen von einer Person, die seit 10 Jahren unsere Angebote fleißig wahrnimmt und fast jeden Tag bei uns ist.

Sie wusste, dass wir jährlich Berichte über unsere Arbeit erstellen und unseren Kooperationspartnern, Unterstützern, Förderern und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Sie wollte offenbar einen „kleinen" Beitrag dazu leisten.

Hier ist der Bericht, der mit der Überschrift **„Meine persönliche Integrationsbrücke"** verfasst und uns bereitgestellt wurde, dessen Umfang kurz und bündig, Aussagen aber schlagkräftig sind.

„Meine persönliche Integrationsbrücke" empfinden wir nicht nur als Würdigung unserer Arbeit. Dieser „kleine" Bericht ist zugleich ein bestes Zeugnis und ein hervorragender Beleg zu gelingender Integration, wenn die Zusammenarbeit der Mehrheitsgesellschaft mit den Neubürger*innen klappt. Dabei spielen und übernehmen u.a. Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Behörden und Zivilgesellschaft eine sehr wichtige Rolle.

Erst, wenn die Instrumente stimmen, die Musiker sich anstrengen und der Dirigent richtiger Akzente setzt sowie allen Beteiligten respektvoll und feinfühlig zur gemeinsamen Mitwirkung bewegt, entsteht ein Orchester, das sich auf kleinen wie großen Bühnen erfolgreich artikulieren kann.

> *„Mein Name ist Gardinia Borto, seit 2009 bin ich gemeinsam mit meiner Familie wohnhaft in Köln. Nach Deutschland zu ziehen müssen aufgrund religiöser Verfolgung der Jesiden im Nordirak, begriff ich früh, dass Bildung die einzige Integrationsbrücke für mich und meine Familie ist. So lege ich seither einen großen Wert auf meine Bildung. Bewiesen habe ich dies durch den Wechsel von der Realschule auf das Gymnasium Köln-Zündorf. Im Jahr 2020 schließe ich die Schule mit dem Abitur ab und strebe ein auf Medizin gerichtetes Studium an.*
>
> *Als Kind war es für mich persönlich sehr schwer, mich in dieser neuen Kultur zurecht zu finden, ich hatte keinen Zugriff auf die Menschen, die um mich herum waren. Ich war nicht nur total schüchtern, sondern beherrschte kaum die deutsche Sprache.*
>
> *Als ich eines Tages von einer Nachbarin erfahren habe, dass es einen Ort gibt, wo wir kostenlos Hausaufgabenhilfe bekommen können und spielen dürfen, war das für mich anfangs unvorstellbar. Nach stundenlangem Überlegen, ob ich da willkommen bin, habe ich mich dennoch getraut, den ersten Schritt zu machen, um in die Einrichtung zu gehen. Es war wohl die beste Entscheidung, die ich jemals treffen konnte. Von da aus lernte ich die „Mädchengruppe" kennen. Erst ab diesem Moment habe ich mich erst willkommen gefühlt im Land. Ich hatte nicht nur endlich eine Freizeitbeschäftigung nach der Schule, sondern auch viele Freunde. Als die Mädchengruppe in den Ferien geschlossen hatte, war das für mich kein Problem, weil ich trotzdem von den anderen Mitgliedern herzlich eingeladen worden bin zum Spielen draußen.*

Um mir das Leben in der Schule zu vereinfachen und um die Sprache besser beherrschen zu können, bekam ich die Möglichkeit, nicht nur in die Mädchengruppe zu gehen, sondern auch zu einer kostenlosen Hausaufgabenhilfe. Ich bin jeden Tag erstmal 1-2 Stunden zur Hausaufgabenhilfe gegangen und im Anschluss erst zum Spielen zur Mädchengruppe. Erst durch diese zwei Möglichkeiten wurde mir der Wechsel auf Gymnasium ermöglicht. Ich habe in der Mädchengruppe Menschen getroffen, die Ziele hatten und was dafür tun wollten. Ich habe gesehen, wie Menschen alles dafür tun, um das zu erreichen, was sie erreichen wollen. Genau das hat mich damals inspiriert, um zu verstehen, dass ich es schaffen kann zu studieren.

Mittlerweile bin ich kurz vor dem Abitur, und wieder mal hat der Pro Humanitate Verein mir eine neue Tür eröffnet. Seit April 2019 habe ich die Möglichkeit erhalten eine eigene Gruppe zu führen mit den Kindern der Einrichtung. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl dem Verein das zurückgeben zu können, was sie mir jahrelang ermöglicht haben.

Es ist nicht nur ein Ort um Freunde zu treffen und um Spaß zu haben, sondern ein Ort wo man sich gegenseitig weiterbringt, um seine Ziele zu erreichen. Jahre später ist mir erst bewusst geworden, wie wichtig dieser Ort für meine persönliche Entwicklung war."

Dies ist der Bericht von Gardinia, für diesen sehr persönlichen Bericht bedanken wir uns sehr. Sie hat die Richtigkeit des Kurses, den wir seit Jahren verfolgen, und des Weges, den wir gehen, noch einmal bestätigt und unterstrichen. Diese Bestätigung nehmen wir dankend als Wegweiser für unsere zukünftige Arbeit mit.

Eigentlich würde dieser Bericht vollkommen ausreichen für die Bilanzziehung des Jahres 2019. Da wir wissen, dass Gardinia dies als ungerecht empfinden würde gegenüber anderen Kindern und Jugendlichen, werden wir versuchen die anderen Angebote Reihe nach authentisch wiederzugeben.

Bevor wir uns aber zur Berichterstattung aus verschiedenen Bereichen begeben, möchten wir die allgemeine Lage der Kinder und Jugendlichen ein wenig unter die Lupe nehmen.

Kinder haben Rechte!

2019 war das Jahr der Kinder. Vor 30 Jahren wurde die Kinderrechtskonvention feierlich und hochkarätig am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet.

Kinderrechte sind Menschenrechte. Die UN-Kinderrechtskonvention garantiert und verbrieft u.a.:

- Recht auf Gleichheit,
- Recht auf Gesundheit,
- Recht auf Bildung,
- Recht auf elterliche Fürsorge,
- Recht auf Privatsphäre,
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht,
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt,
- Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe.

Obwohl fast alle Staaten die Konvention unterschrieben haben und inzwischen 30 Jahre vergangen sind, werden Kinder immer noch Opfer der Kriege und Misshandlungen, erfahren Gewalt und Willkür, werden brutal ausgebeutet und müssen an vielen Ecken der Welt hungern.

- Über 30 Millionen Kinder befinden sich aufgrund von Kriegen, Katastrophen und Not auf der Flucht.
- 24 Millionen Kinder und Jugendliche in Kriegsländern brauchen dringend psychosoziale Unterstützung.
- 220 Millionen Kinder wachsen ohne Eltern auf oder sind aufgrund ihrer prekären Lage gefährdet, diese zu verlieren.
- 149 Millionen Kinder sind unterernährt.
- 152 Millionen Kinder müssen unter schlimmsten Bedingungen arbeiten.

https://www.sos-kinderdoerfer.de/informieren/aktuelles/news/kinderrechte-30-jahre-un-kinderrechtskonvention

Diese Zahlen belegen, dass die Welt seit der Unterzeichnung der Kinderrechtskonvention nicht gerechter und nicht überall kinderfreundlicher geworden ist. Sie kann einen großen Teil ihrer Kinder nicht ernähren, obwohl die Ressourcen für alle reichen.

Die Wahrung und Durchsetzung der Kinderrechte darf und soll nicht nur den Staaten und Regierungen überlassen werden. Die Gesellschaft und jedes einzelne Individuum müssen die Rechte der Kinder verinnerlichen und wenn sie verletzt werden, dagegen laut und hörbar protestieren und zu Gunsten der Sensibelsten unter uns Partei ergreifen. Erst dann können weltweit spürbare Fortschritte erreicht werden.

Köln ist die erste Kinderfreundliche Kommune Deutschlands

Köln ist die erste Millionenstadt Deutschlands, die sich den Kinderrechten verpflichtet. Oberbürgermeisterin Henriette Reker freute sich am 20. Februar 2018, das Siegel entgegennehmen zu können und sagte: *„Köln ist die erste Großstadt Deutschlands, die das Siegel ‚Kinder- und jugendfreundliche Kommune' erhält. Das erfüllt mich mit Freude und Stolz. Die Zukunft der Kinder und Jugendlichen – und damit die Zukunft Kölns – hängt entscheidend davon ab, dass sie von klein auf die Zuwendung, Unterstützung und Förderung erfahren, um ihre Zukunft selbst gestalten zu können. Und das unabhängig davon, in welchem Umfeld sie aufwachsen."*

https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/siegel-kinderfreundliche-kommune?kontrast=schwarz

Da die Unterzeichnung der Kinderrechtskonvention zum 30. jährte und die Stadt Köln den 1. Geburtstag der Kinderfreundlichen Kommune in Deutschland feierte, fanden diesbezüglich vielfältige Aktivitäten statt.

Pro Humanitate e.V. hat dies zum Anlass genommen, um sich mit den Kinderrechten inhaltlich auseinanderzusetzen. Mehrere Wochen zwischen September und November 2019 beschäftigen sich Kinder und Jugendliche in unseren drei Standorten mit diesem Thema.

Materialien wurden bestellt, studiert und mit einfachen Worten weiter erklärt. Wiederum wurden Plakate erstellt und Projekte entwickelt. Bolivien-Tag war z.B. eines von ihnen. Im Rahmen der Unterstützung des Projektes „Spinning Dreams“ in Bolivien hat sich die Mädchengruppe unseres offenen Jugendtreffs der Thorwaldsenstraße in Vingst mit dem Leben der Kinder in Bolivien und der Armut dort beschäftigt.

Auch die Kinder und Jugendlichen in Porz haben sich mit dem Thema der Kinderrechte auseinandergesetzt. Wochenlang haben sie Bücher, Broschüren und Plakate studiert, daraus Stichwörter herausgepickt und mit denen dann Stofftaschen gestaltet. Die Gruppen der Mädchen, der Selbstverteidigung und des Spiels & Spaß haben geübt, geprobt, gestaltet und gebastelt, um beim Empfang der ausländischen Besucher, die anlässlich der Kinderfreundliche Kommune Mitte Oktober unterwegs waren, vorzuführen bzw. zu übergeben.

Auch zu diesem Anlass haben wir Post bekommen, diesmal vom Leiter des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, von Herrn Stephan Glaremin: *„Ich möchte mich heute herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung im Rahmen der Field Visits anlässlich des 1. Child Friendly City Summits bedanken! Vielen Dank dafür, dass Sie Ihre Einrichtung für die Besucher aus aller Welt geöffnet und ihnen einen Einblick in ihre Arbeit gewährt haben. Mir ist bewusst, dass Sie das zusätzlich zum alltäglichen Geschäft gestemmt haben. Das weiß ich sehr zu schätzen!*

Deshalb hat mich sehr beeindruckt, mit wieviel Ideenreichtum, Kreativität und Elan Sie alle bei den Field Visits auf die eine oder andere Wiese mitgewirkt, vorbereitet und hergerichtet haben. Es sind, Dank Ihnen, unglaublich interessante, spannende und lehrreiche Aktivitäten für die Besucher des CFCI-Summit zustande gekommen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv, alle haben sich willkommen gefühlt und die Begeisterung war deutlich herauszuhören.“

Kinder aus bildungsschwachen Haushalten sind besonders armutsgefährdet

Die Ergebnisse der PISA-Studie verdeutlichen noch einmal, dass Bildungschancen und Lebensstandard der Kinder eng miteinander verknüpft sind. Mit der Überschrift „Kinder aus bildungsfernen Haushalten sind besonders armutsgefährdet“ berichtete ‚Der Spiegel‘ am 16. Dezember 2019, dass es in Deutschland einen starken Zusammenhang zwischen dem Bildungsniveau der Eltern und dem Armutsrisiko ihrer Kinder gäbe.

„Arm bleibt oft arm - das gilt besonders für Kinder in Deutschland, wie eine europaweite Auswertung im Auftrag des Kinderhilfswerks zeigt, die von der Europäischen Statistikbehörde Eurostat zusammengestellt wurde. Demnach haben Kinder aus Haushalten mit einem niedrigen Bildungsabschluss ein Risiko von 61 Prozent, in Armut aufzuwachsen. Der Durchschnitt in der EU liegt bei 51 Prozent,“ so Der Spiegel.

Der soziale Status der Eltern zementiert auch den der Kinder, und die Schere geht immer weiter auseinander, sind die wichtigsten Erkenntnisse der Auswertung der Studie. „Im Alltag spiegele sich das Problem nicht nur in der Bildungsungerechtigkeit wider. Kinder nutzen das Essensangebot der Tafeln zudem besonders oft: 30 Prozent der

Kundinnen und Kunden seien minderjährig, ‚und damit überproportional mehr als ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung', sagt Thomas Krüger, Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes. Auch auf die Gesundheit von Kindern wirkt sich Armut negativ aus.
https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/kinderarmut-in-deutschland-stark-abhaengig-von-bildung-der-eltern-a-1301462.html

Rund 2,7 Millionen Kinder und Jugendliche leben in Deutschland in Armut. Viele müssen den Schulalltag mit leerem Magen überstehen, frieren im Winter mangels warmer Kleidung, leiden unter Ausgrenzung und einem von Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit geprägten Umfeld.
https://www.dkhw.de/schwerpunkte/kinderarmut-in-deutschland/nothilfe-fuer-kinder/

Marion Teichert, die Schulleiterin der Juri-Gagarin-Grundschule in Sachsen-Anhalt sagt, dass die andauernde Armut Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder habe. *„60 Prozent der Kinder seien anfangs gar nicht schulfähig, weil sie aus sozial schwachen Familien kommen. Es gibt starke Entwicklungsverzögerungen bei einigen Kindern, die nicht einmal bis zehn zählen können und eingeschult werden. Die ganzen grundlegenden Fähigkeiten, sei es Schneiden, Kleben, das Sprechen im vollständigen Satz, fallen vielen Kindern unglaublich schwer."*

Fazit: *„Arme Kinder sind oft ausgeschlossen vom normalen Lebensstandard, sie werden schon früh aus den Lebensbereichen Bildung, Kultur und Sport ausgegrenzt. Je länger Kinder in Armut leben, desto schlechter stehen also ihre Chancen: Sie haben oft kein eigenes Kinderzimmer, keinen Ort für Schularbeiten, essen kaum oder gar kein Obst und Gemüse,"* konstatiert eine Bertelsmann-Studie.
https://www.tagesschau.de/inland/kinderarmut-deutschland-101.html

Kinderarmut in Zahlen:

- 2,7 Millionen Kinder und Jugendliche leben in Armut
- 30 Prozent der Kinder nutzen das Essensangebot der Tafeln
- 61 Prozent der Kinder aus bildungsschwachen Haushalten sind armutsgefährdet
- 60 Prozent der Kinder haben Entwicklungsverzögerungen beim Schuleintritt

Hängt Schulerfolg vom Geldbeutel ab?

Alle drei Jahre werden in der PISA-Studie die Kompetenzen der 15-jährigen Schüler in mehr als 70 Ländern getestet. Durchgeführt wird sie von der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und ist eine internationale Organisation mit 36 Mitgliedstaaten. Die meisten Mitglieder gehören zu den Ländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen und gelten als entwickelte Länder.

In der aktuellen Erhebung in 79 Ländern lag der Schwerpunkt auf der Lesekompetenz, untergeordnete Erhebungsbereiche waren Naturwissenschaften und Mathematik. Den „PISA-Schock" über die Studie aus dem Jahr 2000 hat Deutschland zwar hinter sich gelassen – dennoch sind auch die Ergebnisse der Studie 2018 kein Grund zu jubeln. Die durchschnittlichen Leseleistungen sind – nach zwischenzeitlichen Verbesserungen - im Jahr 2018 wieder auf das Niveau von 2009 zurückgefallen. Auch bei den Naturwissenschaften gingen die Leistungen zurück auf das Niveau von 2006. Bei Mathematik liegen die Ergebnisse unter denen von 2012.

Deutschland ist wirtschaftlich eines der reichsten Länder der Welt. Absolutes Schlusslicht ist das Land aber dabei, wie stark der soziale Hintergrund die Leistung von Schulkindern beeinflusst.

Eine Auswahl der Ergebnisse der PISA-Studie:

- In der Ländernotiz für Deutschland der OECD: „In Deutschland erzielten die Schülerinnen und Schüler mit günstigem sozioökonomischem Hintergrund beim PISA-Lesekompetenztest 2018 im Schnitt 113 Punkte mehr als die sozioökonomisch benachteiligten Schüler." Die Kinder aus ärmeren Haushalten schneiden im Schnitt also sehr viel schlechter ab als die aus wohlhabenderen Familien.

- In Deutschland ist der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft der Jugendlichen und ihrer Lesekompetenz besonders stark ausgeprägt. Das heißt, dass 15-Jährige aus Familien mit niedrigem Bildungs- und Wohlstandsniveau häufiger eine geringe Lesefähigkeit haben.

- Von den sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern schaffen es nur etwa 10 % in das obere Leistungsviertel. Rund neun von zehn der Top-Performer stammen also aus dem wohlhabenderen Umfeld. Diese Unterschiede sind im PISA-Vergleich in kaum einem anderen Land so extrem wie in Deutschland.
- Tatsächlich bestätigen die Sozialerhebungen der Studienwerke seit vielen Jahrzehnten dieses Muster: An den Hochschulen finden sich vor allem Kinder aus dem höheren Bildungsmilieu. Schaut man etwa auf den Doktorgrad, den höchsten akademischen Abschluss, dann schafft diesen nur eines von 100 Kindern aus Nicht-Akademiker-Familien.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Kinder aus benachteiligten Familien sind – jedenfalls aus Sicht der PISA-Studie – der verborgene Goldschatz Deutschlands. Damit das Land in Zukunft besser abschneidet, müsste hier umgehend eingegriffen werden. Das ist der deutlichste Unterschied, an dem sich etwas ändern lässt. Andere Länder schaffen das auch:

- Förderung von Schülerinnen und Schülern aus ärmeren Familien,
- Förderung von Schulen in Gebieten, in denen vor allem ärmere Kinder wohnen,
- Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, insbesondere beim Lesen.

https://www.heise.de/tp/features/Wie-Deutschland-bei-PISA-auf-Platz-1-kommen-koennte-4607865.html
https://www.tagesschau.de/inland/pisa-studie-2019-101.html

Lektionen aus den Erkenntnissen der PISA-Studie

Da wir in zwei sozialschwachen Stadtteilen arbeiten und viele Kinder und Jugendliche mit ungünstigem sozioökonomischem Hintergrund unsere Angebote wahrnehmen, haben wir unseren Schwerpunkt auf die schulische Förderung der Kinder und Jugendlichen gesetzt. Um den Mädchen die Rahmenbedingungen für die Chancengleichheit und Gleichberechtigung zu schaffen, haben wir an drei Standorten Angebote für die Mädchen installiert.
Gezielte Hausaufgabenhilfe, Einzelförderung bei Defiziten und Stärkung der Lesekompetenz der Schüler*innen sind seit September 2019 bewusst auf der Tagesordnung. Innerhalb von wenigen Wochen haben wir gesehen, dass selbst in kürzester Zeit positive Veränderungen bei den Kindern zu verzeichnen sind.

Kinder und Jugendliche beanspruchen jetzt bewusst die Hausaufgabenhilfe, erledigen erst ihre Hausaufgaben und dann kommt die Freizeitgestaltung hinzu. Kinder nehmen Bücher mit, um vorm Schlafengehen zu lesen. Eltern kommen vorbei, um sich wegen der positiven Veränderung bei ihren Kindern zu bedanken und nehmen auch Aufgaben mit nach Hause. Sie werden bei ihrer Elternkompetenz gestärkt und auf ihre Rolle bei der Erziehung aufgeklärt.

Nach diesem großen Bogen nähern wir uns zum eigentlichen Gegenstand des Berichtes.

Wer ist Pro Humanitate e.V.?

Pro Humanitate e.V. ist ein gemeinnütziger, friedenspolitisch und sozial aktiver Verein in Köln und arbeitet an den Standorten Köln-Vingst und Porz-Zündorf. Der Verein ist Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Pro Humanitate e.V. hat seine vielfältige Arbeit auch im Jahr 2019 fortgesetzt und seine Angebote ausgeweitet. Den Schwerpunkt der Arbeit von Pro Humanitate bildet die Jugendarbeit an drei Standorten mit verschiedenen Gruppen. Hinzu kommen Angebote für Geflüchtete, Zuwanderer, Migranten und Deutsche sowie Allgemeine Sozialberatung und humanitäre Hilfe.

Kurze Informationen über Porz und Vingst

Köln ist wie viele andere Städte in Deutschland durch migrationsbedingte Vielfalt gekennzeichnet. Dazu gehören unterschiedliche Herkunftsländer, Migrationsformen und -motive. In Köln leben etwa 1,1 Millionen Menschen mit über 180 Nationalitäten. Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei 415.000 (37,73 %).

Porz ist wiederum der größte Stadtbezirk in Köln mit über 113.000 Einwohner. Von ihnen haben über 53.000 Menschen, fast die Hälfte einen Migrationshintergrund (47,11 %). Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund beträgt 66 Prozent.

Der Stadtteil Vingst hat über 13.000 Einwohner, davon weisen fast zwei Drittel, etwa 8.300, einen Migrationshintergrund (63,2 %) auf. Wiederum haben von 100 unter 21-Jährigen über 81 einen Migrationshintergrund, während der Durchschnitt im ganzen Stadtgebiet bei 52 % liegt. Etwa 54 % der Jugendlichen in Vingst beziehen Sozialleistungen, im Stadtgebiet sind es 21,5 %.

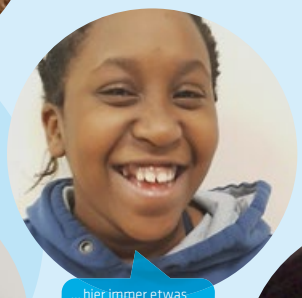
Diese Zahlen über Porz und Vingst zeigen, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen aus Familien mit niedrigem Bildungs- und Wohlstandsniveau im Allgemeinen und der Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien sehr hoch ist und sie in viele Hinsicht auf besondere Unterstützung angewiesen sind.

Ich komme gerne zur Mädchengruppe, weil ...

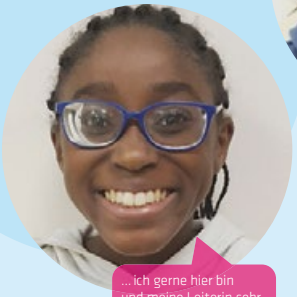
... ich von klein auf die Gruppe besuche und hier über alles reden kann. Wir helfen uns gegenseitig, wenn es uns schlecht geht. Außerdem unternehmen wir auch tolle Aktivitäten und Ausflüge. (Jenny, 16 Jahre)

... ich meine sozialen Kontakte pflegen kann und die Gemeinschaft hier sehr schätze. Außerdem habe ich viele schöne Dinge erlebt und lernen dürfen. (Vanessa, 17 Jahre)

... ich mich wohl fühle und Spaß habe. (Zehra, 10 Jahre)



... hier immer etwas los ist. (Fanta, 11 Jahre)



... ich gerne hier bin und meine Leiterin sehr nett ist. (Nialen, 12 Jahre)

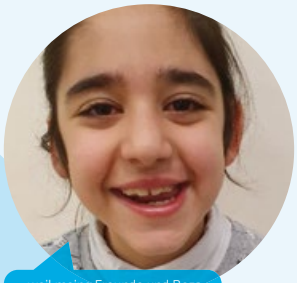
... ich mich hier wohl fühle. (Nicole, 16 Jahre)

... ich hier meine Freunde treffe und es mir Spaß macht. Ich kann an verschiedenen Angeboten teilnehmen, und auch ein bisschen wegen dem Essen, aber psst! (Sudi, 9 Jahre)

... meine Leiterin Roza für mich wie eine Mutter ist. Roza ist nett. Sie macht vieles mit uns. Ich komme hierhin um Spaß zu haben. (Romaisa, 10 Jahre)

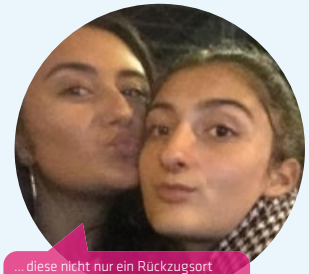
Vielfalt ist unsere Stärke

... ich von klein auf gerne zur Mädchengruppe gekommen bin. Seit Beginn an war mir bewusst, es ist nicht nur ein Ort um Freunde zu treffen und Spaß zu haben, sondern ein Ort wo man sich gegenseitig weiterbringt, um seine Ziele zu erreichen. Jahre später ist mir richtig bewusst geworden, wie wichtig es für mich persönlich war, als Kind meine Zeit hier zu verbringen. Ich habe hier nicht nur Freunde gewonnen, sondern noch eine weitere Familie. (Gardinia, 18 Jahre)



... weil meine Freunde und Roza hier sind. Ich gehe auch gerne zur „Selbstverteidigung" und „Spiel und Spaß". Ich fühle mich sehr wohl hier. (Katrin, 9 Jahre)

... ich hier über alles reden kann, sei es Probleme oder andere Sachen und weil ich mich hier wohl fühle. (Maissa, 14 Jahre)



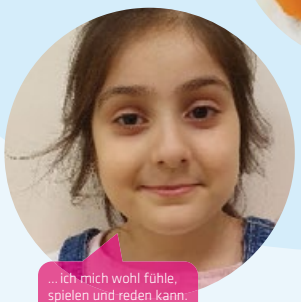
... diese nicht nur ein Rückzugsort sondern auch eine Möglichkeit für uns ist, gutes für unsere Gesellschaft zu tun. (Keila 17 Jahre, Anjeza 15 Jahre)

... die Gruppe mich schon seit klein auf begleitet. Sowohl in guten als auch in schweren Zeiten steht die Gruppe hinter mir. Ich habe viel dazu gelernt und tue es immer noch. Es macht mir Spaß in die Gruppe zu kommen. (Lili, 18 Jahre)

... wir vieles unternehmen. (Aminata, 12 Jahre)

... ich hier nette Menschen kennen lerne, viel Neues lerne und mir bei den Hausaufgaben geholfen wird. (Elenia, 12 Jahre)

... ich Spaß haben möchte und die Kinderrechte hier geachtet werden. (Madina, 8 Jahre)



... ich mich wohl fühle, spielen und reden kann. (Enas, 10 Jahre)

... die Leiterinnen nett sind, Verständnis haben und weil es Spaß macht. (Willynda, 11 Jahre)

... ich meinen Gefühlen freien Lauf lassen kann und mich an schlechten Tagen ablenken kann. (Josy, 18 Jahre)

Internationaler Verein
für Frieden und Gerechtigkeit

Pro Humanitate

Gestaltung: kippconcept gmbh

Standort I: Porz-Zündorf

Angebote im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit:

- Mädchengruppen mit altersspezifischen Gruppen (Jüngere und Ältere, 4 Tage die Woche, je 3 Stunden)
- Hausaufgabenhilfe (4 Tage die Woche, je 2,5 Stunden)
- Selbstverteidigung (2 Stunden die Woche)
- Spiel & Spaß (2 Stunden die Woche)
- Einzelförderung (2 Tage die Woche, je 2 Stunden)
- Psychosoziale Beratungsgespräche mit Jugendlichen (2 Tage die Woche, je 2 Stunden)

Abschlussbericht der „Mädchengruppe Porz-Zündorf"

An dem offenen Angebot nehmen 27 weibliche Kinder und Jugendliche im Alter von 8 – 19 Jahren vorwiegend aus Migranten-Familien teil.

Ziel ist, durch Förderung von Bildungsprozessen und Vermittlung von Lebenskompetenzen ein konstruktives Hineinwachsen in die Gesellschaft zu unterstützen. Ein weiteres Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen, aber auch jungen Erwachsenen, Räume, Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung und Partizipation zu bieten. Erziehung zur Eigenverantwortung und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit durch die Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung ist eine zentrale Aufgabe unserer Arbeit.

Wir wollen helfen, Benachteiligungen abzubauen oder gar zu vermeiden. Die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Jugendtreffs Porz-Zündorf leisten somit grundlegende Sozialisationsaufgaben und sind in Ihrer Wirkung präventiv. Die Angebote sollen an den Interessen unserer Teilnehmerinnen anknüpfen, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen und hinführen.

Zielgruppe

Die Zielgruppe des Offenen Treffs sind Kinder und Jugendliche. Im Rahmen der täglichen Öffnungszeiten treffen sich unsere Teilnehmerinnen und nutzen die vielfältigen kostenlosen Angeboten zur Freizeitgestaltung und schulischen Weiterbildung. Neben den Angeboten stehen den Kindern und Jugendlichen Hilfsangebote in Form von Beratungsgesprächen zur Verfügung, welches auch von den Eltern genutzt werden.

Die Angebote des Jugendtreffs richten sich primär an alle Bewohner/Innen des räumlich begrenzten Stadtteils. Kinder und Jugendliche aus anderen Stadtteilen nutzen die Einrichtung ebenfalls, wenn Veranstaltungen und Projekte angeboten werden. Wir versuchen jedoch, besonders Kinder und Jugendliche im Stadtteil zu erreichen, die aufgrund des familiären Hintergrunds (defizitäre räumliche, materielle, kulturelle und soziale Ressourcen) eingeschränkte Freizeit-, Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten haben. Die Kinder und Jugendlichen sind zumeist durch multiple Problemkonstellationen geprägt. Häufig berichten sie von Einkommensarmut und niedrigem Bildungsstand in den Herkunftsfamilien. Die Armutsquote in diesem Stadtteil ist besonders hoch. Armut hat für die gesellschaftliche Teilhabe weitreichende Folgen; die Bildungschancen sind häufig viel schlechter, die Erlebniswelt ist aufgrund geringer Ressourcen eine andere. Kinder und Jugendliche die von Armut betroffen sind, haben in der Regel eine beengte Wohnsituation und sind auf (Erfahrungs-) Räume außerhalb der Elternwohnung angewiesen.

Unsere Angebote werden von und mit den Kindern und Jugendlichen mitbestimmt und mitentwickelt. Deshalb variieren die konkreten Angebote im Umfang, Dauer und Inhalt. Allen gemeinsam ist: es handelt sich um freiwillige Angebote, die Kinder und Jugendliche selbstbestimmt wählen.

Durch die Mitgestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten im Kinder und Jugendtreff wird Demokratie erleb- und erfahrbar gemacht: was hier passiert, bestimmen die Kinder und Jugendliche mit – in ständiger Auseinandersetzung mit Bedürfnissen anderer.

Offener Treff

Der offene Bereich ist ein optimaler Raum, um in angenehmer Atmosphäre Freunde zu treffen oder neue Leute kennen zu lernen. Das Spektrum umfasst neben den offenen Angeboten, den wöchentlichen Programmpunkten auch verschiedene Gruppenangebote und Projekte im kreativen, sportlichen und erlebnispädagogischen Bereich. Folgende Aktivitäten finden regelmäßig im Jugendtreff statt:

- Spielangebote wie Kicker, Brett-, Karten und Gruppenspiele
- Sportangebote: Selbstverteidigung, Spiel & Spaß, Tanzen
- Ausflüge (z.B. Groov, Tierpark.)
- Halloween-, Karnevalspartys und Weihnachtsfeier
- Ferienfreizeitangebote (in den Oster-, Sommer- und Herbstferien werden Ferienprogramme mit Tagesaktivitäten, Freizeiten und Projekten angeboten)
- Kreativangebote wie Nähen, Basteln, Malen
- Koch- und Backangebote
- Kino
- Themennachmittage und Trainings (z.B. Mobbing..)
- Erzählrunde

Angebote im Rahmen des Offenen Treffs

Wir versuchen den Alltag der Kinder und Jugendlichen mit ihren spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen zu begleiten, nach Bedarf Hilfestellungen anzubieten und unsere Besucher*innen in ihrer Individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Diesem pädagogischen Verständnis gemäß stellen wir im Offenen Bereich die folgenden Schwerpunkte in den Mittelpunkt:

- Jugendberatung
- Jugendberufshilfe
- Förderung der Lernkompetenz
- Sucht-Prävention
- Förderung der Konfliktfähigkeit (Konflikte erkennen und angemessen lösen)
- Emotionalitätsstärkung (Sensibilisierung für eigene Gefühle, Entwicklung von Wertschätzung für die eigenen Gefühle)
- Förderung der Kooperation und solidarischer Haltung (demokratisches Handeln)

Maßnahmen /Trainings

Mobbing, Vorurteile, Diskriminierung, Respekt und Toleranz, Interkulturelles Lernen, soziale Kompetenztraining, gesunde Ernährung, schulische Einzelförderung, Gesprächstherapie, Förderung der Lesekompetenz.

PROJEKTE

▶ **Kreatives Nähen**

Kinder und Jugendliche nähten Kummerpuppen, welches sie im Anschluss an Kinder aus Flüchtlingsunterkünften verschenkt haben.
Ziel des Workshops war, die Kreativität, Feinmotorik, Gefühl für die Farbharmonie, Wertschätzung, Respekt, Teilen und die Wahrnehmung für seine Mitmenschen zu fördern.

▶ **Sport und Bewegung**

Tanz Choreographien wurden eigenständig in Teamarbeit von den Kindern entwickelt, einstudiert und auf verschiedenen Veranstaltungen vorgeführt. Ziel war, die Bewegung, Kreativität, Teamfähigkeit und das Selbstbewusstsein zu stärken.

▶ **30 Jahre Kinderrechte**

Mehrere wochenlang waren unsere Kinder und Jugendliche in verschiedenen Projekten unterwegs. Zum 30. Jahrestag der UN-Kinderrechtskonvention haben sich die Kinder mit ihren Rechten eingehend auseinandergesetzt. Zunächst wurde zuvor in der Gruppe besprochen und auf das Thema vorbereitet. Dafür lagen Ihnen unter anderem verschiedene Materialien und Filme zur Verfügung. Die Kinder waren am Thema sehr interessiert und haben engagiert gearbeitet. Die einzelnen Projektthemen waren speziell am Thema Kinderrechte orientiert. Es wurde gekocht, damit wurde das Recht beleuchtet, das jedes Kind ein Recht auf gesunde Ernährung hat. Sie haben einen Tanz einstudiert, welches das Recht auf Bewegung, Talente und Interessen verdeutlichen sollte. Kinder haben das Recht auf Spiel und Freizeit. Die Kinder haben eigene Gruppenspiele entworfen. Es wurden Plakate gebastelt und Taschen zum Thema Kinderrechte bemalt und beschriftet. Einige Taschen wurden anschließend an die ausländischen Besucher, die anlässlich der Aktivitäten der Kinderfreundlichen Kommune in Köln waren, weiterverschenkt.

▶ **Gesunde Ernährung**

Welche Bausteine gehören zu einer gesunden Ernährung? Mit dieser Thematik beschäftigten sich die Kinder und Jugendlichen in den Projekttagen in Theorie und Praxis. Anhand der Ernährungspyramide lernten sie, Lebensmittel in verschiedenen Gruppen einzuordnen. Anschaulich und spielerisch entdeckten sie, wie ausgewogene Ernährung aussehen kann. Auch über die Bedeutung von Nährstoffen für den Körper tauschten wir uns aus. Anschließend sahen sich die Teilnehmerinnen den lustigen Animationsfilm „Die Jagd nach dem Feuerpokal“ über die Verdauung an und erfuhren dabei einiges über den Weg der Nahrung durch den Körper. Zum krönenden Abschluss, bereiteten wir gemeinsam ein gesundes Frühstück aus Vollkornbrot, Käse, Tomaten, Gurken, Paprika… und einen gesunden Nachtisch aus Obst, Quark und Joghurt vor.

▶ **Freundschaftsbänder Knüpfen**

Freundschaftsbänder knüpfen und der besten Freundin oder dem besten Freund schenken. Bei dieser kreativen Freizeitbeschäftigung üben Kinder und Jugendliche die Feinmotorik von Fingern und Händen. Der Fantasie beim Gestalten der Bänder sind keine Grenzen gesetzt. Sie waren sehr stolz, etwas selbst Gebasteltes am Ende in den Händen zu halten. Besonders viel Spaß hatten sie, das fertige Produkt an die beste Freundin zu verschenken.

VERANSTALTUNGEN

Kinder und Jugendliche werden mit ihren jugendkulturellen Ausdrucksformen, mit ihren wechselnden Interessen und Bezügen zu bestimmten Szenen und Gruppen ernst genommen und gefördert. Selbstorganisierungsprozesse werden unterstützt. Kulturelle Veranstaltungen werden von den Kindern und Jugendlichen mitgetragen und realisiert:

Übergabe der „selbstgenähten Kummer Puppen" an Kindern aus Flüchtlingsunterkünften
Zusammen mit unseren Teilnehmerinnen organisierten wir im April ein Zusammentreffen mit Kindern aus Flüchtlingsunterkünften in unserer Einrichtung. Dafür backten die Kinder und Jugendliche Kuchen und Gebäck und dekorierten die Räumlichkeiten. Unsere Teilnehmerinnen übergaben jedem Kind eine selbstgenähte Puppe, welches beiderseits sehr viel Freude bereitete. Frau Erika Wagner (Jugendpflege Porz) und Herr Manfred Kahl (Jugendpflege Kalk) waren bei der Übergabe anwesend. Im Anschluss wurde gegessen und gespielt.

Multikulturelles Frauenfest „Hennaabend"
Die Kinder führten einen selbst einstudierten Tanz auf und übernahmen einen Teil der Moderation. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen halfen bei den Vorbereitungen, bastelten Plakate, übernahmen die Kinderbetreuung und boten den kleinen Besuchern u.a. Schmuck basteln, malen und Gruppenspiele an.

Kinderfreundliche Kommune und 30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention
Für den Besuch der Kinderfreundlichen Kommune in Begleitung von Herrn Manfred Kahl vom Jugendamt bereiteten die Kinder und Jugendlichen ein großes gemeinsames Frühstück und ein Rahmenprogramm vor.

Die Kinder und Jugendlichen moderierten auf Deutsch und Englisch ihr vorbereitetes Programm und stellten sich und die Einrichtung vor. Sie führten ihren einstudierten Tanz und Übungen aus dem Selbstverteidigungskurs auf. Im Anschluss überreichten sie ihre selbstgestalteten Taschen zum Thema Kinderrechte. Beim gemeinsamen Frühstück fand ein interessanter Austausch statt.

GESAMTFAZIT

Im offenen Bereich sind Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Bildungsgängen anzutreffen. Die Durchmischung ist positiv zu bewerten und es ist festzustellen, dass unsere Arbeit mit den unterschiedlichsten Kindern und Jugendlichen den Weg in den offenen Bereich unseres Hauses ebnet. Es sind in unserer Einrichtung sowohl vermehrt Besucher*innen anzutreffen, die aus Scheidungsfamilien stammen, als auch Kinder und Jugendliche, die den Nachmittag wegen der Berufstätigkeit der Eltern gezwungenermaßen alleine verbringen müssen. Diese Kinder und Jugendliche tragen natürlich häufiger Probleme in den Alltag des offenen Treffs, deren Brandbreite von schwierigen sozialen Verhalten über frühe Kontakte mit legalen und illegalen Suchtmittel bis hin zu allgemeinen Problemen im Elternhaus und Schule reicht.

Wir als Mitarbeiterteam sind bestrebt, solche Probleme aufzufangen und während der Öffnungszeiten in Einzel- oder Gruppengesprächen oder in Form von Projekten und Trainings zu bearbeiten.

Im Rückblick kann die geleistete Arbeit in verschiedenen Punkten durchweg positiv bewertet werden. Die Kinder und Jugendliche, die unsere Einrichtung besuchen, fühlen sich hier wohl und nutzen gerne unsere unterschiedlichen Angebote. Sie äußerten eine große Zufriedenheit mit den Angeboten des offenen Bereiches. Aber auch wir, die pädagogischen Mitarbeiter*nnen wurden im Laufe des Jahres von den Kindern und Jugendlichen in einem positiven Sinn wahr- und vor allem angenommen. Die Gespräche über vielfältige Probleme, welche mit uns erörtert wurden, lassen auf eine gute Vertrauensbasis schließen.

Es gilt auf jeden Fall, den Belangen der Kinder und Jugendlichen weiterhin einen hohen Stellenwert beizumessen. Dadurch können viele zukunftsorientierte Themen aufgegriffen und verschiedene Projekte gestartet werden, welche es ermöglichen, auch zukünftig im Bereich der Jugendarbeit in Zündorf-Nord gut aufgestellt zu sein. (Roza, die Gruppenleiterin)

Selbstverteidigungskurs

Selbstverteidigung ist sowohl für Kinder als auch Jugendliche sehr wichtig. Die Kinder müssen lernen, wie sie sich zu verteidigen haben. Deswegen bietet der Verein Pro Humanitate e.V. jeden Mittwoch einen Selbstverteidigungskurs in der Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule an. Dieser Selbstverteidigungskurs wurde 2018 eingeführt.

Zuallererst wärmen sich die Kinder mit einem Gruppenspiel auf. Danach fangen wir mit dem Training an. Da die Kinder unterschiedlichen Altersgruppen (6-13 Jahren) angehören, muss ich das Training so gestalten, dass jedes einzelne Kind davon profitieren kann. Die Kinder haben viel Spaß daran, neue Handgriffe und Übungen zu lernen. Um das Training ausgleichen zu können, lernen die Kinder nicht nur neue Übungen dazu, sondern wiederholen auch in kleinen Gruppen die Übungen der letzten Stunden.

In den letzten Monaten haben die Kinder sich sehr verbessert. Sie haben gelernt, dass Gewalt nicht immer die Lösung ist. Ich habe den Kindern gezeigt, wie sie sich verteidigen können, ohne Gewalt einsetzen zu müssen. Viele Kinder sind auch durch diesen Selbstverteidigungskurs sehr offen geworden. Ich merke auch, wie die Kinder mit bestimmten Situationen innerhalb der Gruppe umgehen. Es ist ein positiver Umgang miteinander zu erkennen. Sobald es Probleme gibt, klären die Kinder dies untereinander, ohne verbale Ausdrücke oder ähnliches in der Art zu verwenden. Die Kinder sind selbst dazu bereit, immer wieder neue Übungen lernen zu wollen. Ich führe auch des öfteren Rollenspiele ein, damit die Kinder sich in die Situationen versetzen können und dies auch vor Augen haben. Keines der Kinder wird davon profitieren, wenn man ihnen diese Übungen nur zeigt, denn sie müssen auch wissen, wann und wie sie diese einsetzen können, und dafür sind solche Rollenspiele sehr gut geeignet.

Die Kinder haben viele neue Übungen gelernt. Es ist egal, wie sie angegriffen werden, sei es von hinten, von vorne oder von der Seite. Sie haben für jeden Angriff eine Technik parat, die sie in ernsten Situationen einsetzen können!

Am Ende des Trainings bekommen die Kinder eine Note für ihre vollbrachte Leistung und für ihr Verhalten während des Trainings. (Bericht von Dunja, Trainerin)

Vom Fußball zur Gruppe Spiel & Spaß

Das Fußballprojekt, das wir Anfang November 2018 in der Turnhalle der Grundschule Irisweg gestartet haben, mussten wir im April 2019 einstellen, da vor unserem Angebot auch die Nachmittagsbetreuung der Schule eine Fußball AG eingerichtet hatte. Am Fußballtraining nahmen jeden Montag 7–8 Kinder zwischen 8 und 11 Jahren teil. Danach sind wir vom Fußball zum Spiel & Spaß übergegangen.

Bericht über die Gruppe Spiel & Spaß

Seit dem April 2019 begleite ich die Kindergruppe Spiel & Spaß in der Irisweg Grundschule. Aufgenommen habe ich mein Engagement zunächst mit vier Gruppenmitgliedern. Jedoch entwickelte sich die Gruppe stetig, sodass wir heute eine Anzahl von 12 Kindern betreuen, wobei die Gruppe mit einigen Ausnahmen überwiegend aus Mädchen besteht. Nach anfänglichen Kennenlernspielen konnte ich einen immer besser werdenden Zusammenhalt der Gruppe erkennen. Dies ermöglichte uns, auf verschiedenen Ebenen Gruppenaktivitäten durchzuführen. Angefangen bei gängigen Hallentor-Spielen (Völkerball, Zombieball, Hundehütte, Farbenball usw.) sind wir übergegangen zu den von mir konzipierten Schwerpunktbereichen Beweglichkeitstraining und Ausdauer.

Im Bereich des Beweglichkeitstrainings konnten wir über ganz unterschiedliche Entspannungsübungen und Methoden sprechen. Hierunter sind Yoga sowie verschiedene Dehnübungen zu verstehen. Im Bereich der Ausdauer haben wir gemeinsam Sprintübungen durchgeführt sowie einige Abläufe im Körper durchgesprochen, die sich beim Sport vollziehen.

In der Zukunft möchte ich gerne die Mitglieder dazu bewegen, mehr Verantwortung zu übernehmen. Die Überlegung ist, dass ich die Gruppe teile und beide Untergruppen jeweils eine Einheit planen und durchführen lasse. (verfasst von Gardinia, Gruppenleiterin)

Kummerpuppen für Flüchtlingskinder

Auszüge aus dem Artikel von Caroline Kron, Kölner Stadtanzeiger (1./2. Mai 2019): „Mütter und ihre Babys, Kinder und Jugendliche aus der direkten Porzer Nachbarschaft und auch von sehr weit her, sie alle sehen die Tagesstätte am Porzer Christrosenweg als ihr Zuhause an. Als ‚Brücke zwischen Menschen und Kulturen' versteht sie sich selbst. An diesem Donnerstagnachmittag wird hoher Besuch in den Räumen des Vereins ‚Pro Humanitate Köln' erwartet' – was übersetzt so viel heißt wie ‚für die Menschlichkeit'.

„Die beiden Politikerinnen Serap Güler (NRW-Staatssekretärin für Integration) und Berivan Aymaz (Grünen-Sprecherin für Integrations- und Flüchtlingspolitik im Landtag), dürfen nicht fehlen bei der Übergabe der selbstgenähten, kunterbunten Sorgenpuppen an neun Flüchtlingskinder aus der Unterkunft Loorweg in Zündorf. Schöpferinnen der textilen Kunstwerke sind die jungen Teilnehmerinnen der ‚Pro Humanitate'-Mädchengruppe unter Leitung von Roza Cinar-Kilic."

„Wo sind denn die Flüchtlingsmädchen?‘, fragt Serap Güler zur Begrüßung, wirft sie einen Blick in die Runde und freut sich, dass die Jugend hier, symbolisch für Köln, so vielfältig ist, dass gar nicht auffällt, wer Flüchtling ist und wer nicht‘ – und damit Unterschiede unsichtbar würden. Eines brannte der Politikerin vorab unter den Nägeln: ‚Warum die Kummerpuppen so traurig heißen?‘

„Weil man sich ihnen gegenüber alles von der Seele reden kann‘, verriet Suddy (8), die vor wenigen Jahren aus Afrika nach Porz kam und neben der Mädchengruppe auch die von ‚Pro Humanitate‘ angebotene Hausaufgabenbetreuung besucht.“

„Dass die Nöte der Flüchtlingskinder häufig immens, die Erlebnisse fürchterlich sind, weiß auch Berivan Aymaz und lobte Mehmet Sahin und seinen Verein ‚für das jahrelange Engagement, das dazu beiträgt, dass die Sorgen der betroffenen Kinder und ihrer Familien weniger lange schmerzen…‘
„Pro Humanitate‘ bietet Sport, Musik, Tanz, Hausaufgabenhilfe, Beratung, Studienreisen – und Bastelkurse wie ‚Kreatives Nähen‘, bei dem es, wie Sahin betont, ‚auch um Wertschätzung, Respekt und die Wahrnehmung der Mitmenschen geht.‘ So haben die Mädchen neben den Sorgenpuppen auch Taschen für Obdachlose genäht, die sie ihnen, gefüllt mit Socken, Mützen, Handschuhen und selbstgebackenen Keksen, kurz vor Weihnachten persönlich überreichten. Sahin: ‚Die Mädchen haben ihre Lebensgeschichten erfahren und wurden für Menschen in sozialen Notlagen sensibilisiert‘. So bezeichnet Güler die engagierten Mädchen auch treffend als ‚lebende Sorgenpuppen‘ – und bestes Beispiel gelebter Integration.“

Neben vielen Kindern, Mädchen, eingeladenen Gästen nahmen Frau Wagner, Jugendpflege Porz, und Herr Kahl, Jugendpflege Kalk, an der Übergabe der Kummerpuppen an Flüchtlingskinder teil.

Entnommen aus dem Artikel von Caroline Kron Kölner Stadtanzeiger.
Berichtet wurde über die Aktion außer im Kölner Stadtanzeiger
https://www.ksta.de/region/wir-helfen/integration-fuer-die-menschlichkeit-32449998
auch in der Kölnischen Rundschau „Den Kummer von der Seele reden“ (23.04.2019) und im „Porz am Montag“
https://www.unserort.de/koeln_porz/sef/b345b150-1dd5-11b2-89ab-43a68aac29fc-item.phtml

Hausaufgabenhilfe

Während der Schulzeit findet die Hausaufgabenhilfe montags bis donnerstags (16.30 bis 19.00 Uhr) in Porz statt.
Unser Angebot können Schüler*innen aller Schulformen in Anspruch nehmen. Die meisten Teilnehmer*innen benötigen eine regelmäßige Hausaufgabenbetreuung, einige auch nur, wenn sie aktuell bei einem Thema bzw. einer Aufgabe Hilfe benötigen oder sich für eine Klassenarbeit bzw. Klausur vorbereiten möchten. Die Schüler*innen werden stets für eine regelmäßige Teilnahme motiviert.

Die Schüler*innen werden in der Gruppe betreut, jedoch ist oft auch Einzelhilfe nötig. Jeder Schüler bekommt die individuelle Unterstützung, die er braucht. Wir bemühen uns, die Schüler dazu zu bringen, sich zunächst einen Überblick über die jeweilige Fragestellung zu verschaffen und eigene Strategien zur Problemlösung zu erarbeiten.

Nach vollständiger Erledigung der Hausaufgaben besteht die Möglichkeit, an den Freizeitangeboten, wie z.B. kreative Angebote, Brettspiele, Kicker, Tischtennis usw., teilzunehmen. Durch gemeinsame Unternehmungen wie Kochen, Film- und Spielabende versuchen wir, ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und die Lernmotivation zu steigern. Um den Lernerfolg zu erhöhen, setzen wir uns außerdem zum Ziel, die Schüler*innen für die Problembewältigungsstrategien jeglicher Art, Gewaltprävention, Medienkonsum und Ernährung und deren Einfluss auf die Schulleistung zu sensibilisieren.

Aram, Hausaufgabenbetreuer, berichtet: „An den Tagen, für die ich eingeteilt bin, erscheinen etwa 10 Schüler*innen aus unterschiedlichen Klassen. Während die 11.- und 12.-Klässler in der Regel für ihre Prüfungsvorbereitung arbeiten, nutzen die jüngeren Teilnehmer das Angebot und kommen regelmäßig. Dementsprechend kann hier besser und effektiver auf die Wissenslücken eingegangen werden. „Nichtsdestotrotz ist der Lerneffekt bei den Oberstufenschülern nicht zu vernachlässigen. Hier höre ich sehr oft ‚ich habe bei Ihnen mehr gelernt als bei meinem Lehrer'. Meiner Einschätzung nach sind Verbesserung um etwa 1½ Notenstufen zu verzeichnen.
„Bei den jüngeren Schülern ist auch ein methodischer Effekt festzustellen. Neben der Verbesserung der Noten um durchschnittlich 2,5 Notenstufen verstehen die Schüler*innen u. a. selbstständig, zielorientiert, effektiv zu lernen und zu recherchieren. Daher ist das Angebot für die Schüler*innen, deren Eltern sich keine private Nachhilfe leisten können, sehr nützlich und ein wichtiger Beitrag für ihre persönliche Entwicklung im Blick auf ihre Integration, so Aram.

Kurzer Bericht von Bartosz, Hausaufgabenbetreuer: „Die Hausaufgabenhilfe ist gut organisiert und sehr angenehm zu betreuen. Der Schwerpunkt der Betreuung ist Mathematik, sekundär Englisch und Deutsch. Die regelmäßig erscheinenden Schüler haben ein überdurchschnittliches Niveau in dem Fach und verbessern sich stetig. Außerdem zeigen die Schüler eine lobenswerte Einstellung zum Lernen und arbeiten fleißig an ihren Schwachpunkten".

In Porz nehmen an Hausaufgabenhilfe 19 Schüler*innen teil, darunter acht Gymnasiast*innen. Bei schulischen Leistungsdefiziten werden sie einzeln und gezielt gefördert.

Einzelförderung

Unterschiedliche Voraussetzungen und Lebensbedingungen (Migration, Flucht, Armut) haben Einfluss auf die Lernvoraussetzungen der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen. Um die Bildungschancen dieser Kinder zu erhöhen bzw. zu fördern, bieten wir auf das einzelne Kind abgestimmte Einzelförderung an, die außerhalb der Gruppeangebote erfolgt und so einen Schutzraum für die Lösung von ganz individuellen Problemen bietet. Die Einzelförderung wird zweimal die Woche angeboten.
Acht Schülerinnen und Schüler nehmen an dem Angebot teil. Das Alter liegt zwischen 9 und 12 Jahren.

Schwerpunkte der Einzelförderung:

- Sprachförderung
- Hausaufgabenunterstützung
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Stärkung der Persönlichkeit und Förderung der sozialen Kompetenz
- Förderung von Konzentration und Wahrnehmung
- Strukturierung und Organisation von Alltagssituationen

Förderung der Lesekompetenz

Kinder lesen immer weniger, das beobachten wir auch bei den Kindern, die unsere Einrichtung besuchen. Die Fähigkeit, Kernaussagen in Texten zu erkennen, zu verstehen und Zusammenhängen zuzuordnen fällt ihnen besonders schwer. Oft verstehen sie nicht, was sie gelesen haben. Smartphone und Tablet sind attraktiver als ein Buch. Um die Lust am „Lesen", soziale und sprachliche Kompetenzen zu fördern, führen wir einen Lesewettbewerb für Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren durch. 10 Kinder nehmen an dem Wettbewerb teil. Highlight wird das Vorlesen am 28. Januar 2020 vor der Jury sein, die den/die Sieger/in ermitteln wird. In vier Minuten werden eine Passage aus einem selbstgewählten Jugendroman sowie ein unbekannter Text vorgetragen. Bewertet werden Lesetechnik, Interpretation, Textauswahl. Im Vorfeld werden den Kindern die nötigen Techniken für gutes Lesen vermittelt, und sie erhalten Unterstützung, ihre bisherigen Lesefertigkeiten weiter auszubauen.

Bericht über das „Mutter-Kind-Café" in Porz-Zündorf

Die Tätigkeit des im Dezember 2016 begonnenen „Mutter-Kind-Cafés" in der Trägerschaft von „Pro Humanitate e.V." wurde 2019 wöchentlich weitergeführt, jeweils mittwochs. Ursula Greiser und Margret Böckler, Soroptimist International Club Köln-Römerturm, betreuen das Café und die Mutter-Kind-Gruppe ehrenamtlich.

Im Jahr 2019 fand das „Mutter-Kind-Café" 43-mal statt. Teilgenommen haben 62 Mütter mit ihren Kindern; zeitweilig auch Väter. Die Kerngruppe besteht aus 8 bis 12 Frauen mit 10 bis 12 Kindern. Für viele Mütter sind wir eine wichtige Anlaufstelle in der Übergangszeit zur Kita bzw. zur Schule.

In Gesprächen und Einzelberatungen haben die Frauen die Gelegenheit, über ihre Lebenssituationen zu sprechen. Es werden Lösungsversuche angestrebt und Hinweise auf Beratungsstellen bzw. fachliche Hilfen von uns aufgezeigt.

Zusammengefunden haben sich in der Gruppe: Mütter in Elternzeit, Alleinerziehende, Migrantinnen sowie Frauen aus verschiedenen Nationalitäten und Herkunftsländern. In der Gruppe hat auch 2019 immer wieder ein Wechsel stattgefunden, insbesondere bedingt durch die Verfügbarkeit von KiTa-Plätzen (auch ungeplant), den Wiedereinstieg einiger Frauen in die Berufstätigkeit und durch Wohnungswechsel.

Wir konnten die Erfahrung machen, dass Mütter nach der Niederkunft wieder zum „Mutter-Kind-Café" zurückkehrten. Weiterhin ist es immer wieder spannend zu beobachten, wie sich die Kinder vom Säugling zum Kleinkind entwickeln und immer eigenständiger werden.

Die Arbeit im Mutter-Kind-Café ist gekennzeichnet durch einen hohen zeitlichen und individuellen Einsatz aller Beteiligten. Sichtbar für uns ist, dass sich die Frauen mit ihren Kindern im „Mutter-Kind-Café" wohlfühlen. Es ist uns gelungen, Neuzugänge zügig zu integrieren, die Frauen untereinander zu vernetzen, so dass auch außerhalb des „Mutter-Kind-Cafés" Beziehungen entstanden sind. (Margret Böckler und Ursula Greiser)

Standort II: Jugendcontainer Vingst

Tanzgruppen „Wesseliazi“ und „Meraklijci“ sowie der Chor bei der Tanzgruppe „Meraklijci“

Die beiden Tanzgruppen „Wesseliazi“ und „Meraklijci“ bestehen seit sechs Jahren und umfassen über 30 Tänzer’innen zwischen 6 und 25 Jahren. Sie sind bei Festivals, Festen und Veranstaltungen häufiger gefragt.

▶ **Kinder- und Jugendtanzfestival „GET ON STAGE“ Dortmund – 01.02.2019**

Die Tanzgruppe „Meraklijci“ hat am 01.02.2019 an dem Kinder- und Jugendtanzfestival „GET ON STAGE“ Dortmund zum ersten Mal teilgenommen. Die Jugendlichen haben das Festival eröffnet. Organisator: Landesarbeitsgemeinschaft Tanz NRW e.V. Dortmund.

▶ **Kinder- und Jugendtanzfestival „GET ON STAGE“ Dortmund – 03.02.2019**

Die Tanzgruppe „Wesseliazi“ hat am 03.02.2019 an dem Kinder- und Jugendtanzfestival „GET ON STAGE“ Dortmund zum dritten Mal teilgenommen. Organisator: Landesarbeitsgemeinschaft Tanz NRW e.V. Dortmund.

▶ **Auftritt – „Flashmob am Dom“, 03.03.2019**

Die Tanzgruppen „Wesseliazi“ und „Meraklijci“ sind zum zweiten Mal bei dem Flashmob am Dom aufgetreten. Der Anlass war der Nationalfeiertag Bulgariens. Die Tanzgruppen haben das zahlreich anwesende Publikum mit einem umfangreichen Programm aus Tänzen und aus verschiedenen Regionen Bulgariens sehr gut unterhalten. Anschließend gab es für alle gemeinsames Tanzen.

▶ **„Raqs El Awalim Festival“, 11.05.2019**

Die Tanzgruppe „Meraklijci“ hat am 11.05.2019 an dem „Raqs El Awalim Festival“ in Köln teilgenommen. Die Jugendlichen haben das Publikum mit den temperamentvollen Tänzen verzaubert. Organisator: Izida Raqs Köln.

▶ **„Tag der slawischen Kultur“, 25.05.2019**

Die Tanzgruppen „Wesseliazi“ und „Meraklijci“ sowie auch der Chor der Tanzgruppe „Meraklijci“ haben an dem „Tag der slavischen Kultur“ teilgenommen. Die Veranstaltung fand in der „Residenz am Dom“ statt. Die Kinder, die Jugendlichen und die Erwachsenen haben eine Vielfalt bulgarischer Rhythmen präsentiert. Der Chor hat zum ersten Mal teilgenommen. Nach dem Programm gab es für alle gemeinsames Tanzen und Essen. Organisator: Dr. phil. Veronika Kampf, herkunftssprachliche Lehrerin für Bulgarisch beim Schulamt Köln

▶ **„Fußballturnier Buditeli e.V.“, 09.06.2019 (Tanzgruppe „Meraklijci“)**

Die Tanzgruppe „Meraklijci“ hat an dem „Fußballturnier Buditeli e.V.“ in Köln teilgenommen. Das Fußballturnier fand zum ersten Mal statt. Die Jugendlichen und Erwachsenen der Tanzgruppe „Meraklijci“ waren eingeladen, während der Pause für die gute Stimmung der Zuschauer und der Spieler zu sorgen. Organisator: Klub Buditeli e.V., Köln

▶ **„Wonder Waffel", 04.07.2019 (Tanzgruppen „Wesseliazi" und „Meraklijci")**

Für die Abschlussfeier des 1. Halbjahres 2019 haben wir „Wonder Waffel" am Rudolfplatz gewählt.
Die Kinder und die Jugendlichen haben die unschlagbare Kombination von Früchten, Toppings und fantastischen Soßen auf heißen Waffeln genossen.

▶ **„Sommerfest, Caritas für Köln", 12.07.2019 (Chor (bei) der Tanzgruppe „Meraklijci")**

Der Chor der Tanzgruppe „Meraklijci" hat an dem interkulturellen Sommerfest „Caritas für Köln" teilgenommen. Der Chor hat das Programm eröffnet und das Publikum mit Liedern aus Bulgarien verzaubert. Nach dem Programm gab es gemeinsames Tanzen und Singen. Organisator: Caritas für Köln

▶ **„Weihnachtskonzert Donau e.V.", Düsseldorf – 16.11.2019"**

Die Tanzgruppen und der Chor haben am 16.11.2019 an dem Weihnachtskonzert Donau e.V. teilgenommen. Nach dem Konzert gab es eine gemeinsame Feier. Organisator: Deutsch-Bulgarische Gesellschaft „Donau" NRW e.V.

▶ **„Weihnachtskonzert HSU Bulgarisch" Köln/Don Bosco Club – 07.12.2019**

Die Tanzgruppen und der Chor haben am 07.12.2019 an dem Weihnachtskonzert der Gruppe „Herkunftssprachlicher Unterricht" Bulgarisch teilgenommen. Die Tanzgruppe „Meraklijci" hat zum ersten Mal den Tanz „Hochzeit" präsentiert. An der Choreografie haben die Gruppenleiter*nnen ein Jahr lang gearbeitet. Der Tanz erzählt, wie „Hochzeit" früher in Bulgarien gefeiert wurde. Der Tanz besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil zeigt die schauspielerische Darstellung einer Hochzeit und der zweite die Feier gemeinsam mit der Familie und Freunden. Organisator: Dr. phil. Veronika Kampf, herkunftssprachliche Lehrerin für Bulgarisch beim Schulamt, Köln

▶ **„Weihnachtskonzert Don Bosco Club" – 14.12.2019**

Die Tanzgruppen und der Chor haben am 14.12.2019 an dem Weihnachtskonzert beim Don Bosco Club teilgenommen. Organisator: Don Bosco Club Köln

Mädchengruppe im Container Vingst

Mädchengruppe I in der Zeit Januar bis 29. März 2019: Die Mädchengruppe - Alter der Teilnehmerinnen zwischen 16 und 21 Jahren – hat sich zweimal in der Woche im Container getroffen. Bei dieser Gruppe handelt es sich um Schülerinnen, die sich in der Phase des schulischen oder beruflichen Abschlusses befanden. Da im Unterricht das Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht" behandelt wurde, zeigten die Mädchen großes Interesse, ihre Kenntnisse zu vertiefen. Gerne haben sie unsere Angebote aufgegriffen und am 24. Februar 2019 an einer Erkundungsfahrt nach Bonn teilgenommen. Dort hatten wir Gelegenheit, im Haus der Frauengeschichte nicht nur die „Wanderausstellung 100 Jahre Frauenwahlrecht" zu besichtigen, sondern auch mit der Leiterin des Hauses Gespräche über dieses Thema zu führen. Am 8. März 2019 folgten wir einer Einladung unserer pädagogischen Beraterinnen von SI Köln Römerturm, um im Rathaus Köln die unterschiedlichen Aktivitäten von Frauenorganisationen kennenzulernen. Aufgrund der o.a. Situation kam die Gruppe am 29. März 2019 letztmalig zusammen.

Mädchengruppe II ab März 2019: Die Mädchen im Alter zwischen 6 und 12 Jahren treffen sich zweimal wöchentlich im Container in Vingst. Anfangs ging es darum, die Kinder und ihre Bedürfnisse kennenzulernen. In der Eingewöhnungsphase habe ich geeignete Spiele ausgesucht, diese angeboten und mit den Kindern geübt. In der jetzigen Phase entwickeln die Kinder unter meiner Anleitung Ideen für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Da die Mädchen große Freude an der Bewegung haben, wurde das Thema „Bewegung und Tanz" aufgegriffen. Dabei lernten sie achtsam zu sein und Sozialverhalten einzuüben. Ihre gute Entwicklung konnte ich in der Planung und Durchführung der Arbeiten für das Wunschkästchen erfahren. Sie haben sich untereinander beraten und einander geholfen.

Für meine Arbeit bekam ich fachliche Unterstützung durch Frau Böckler und Frau Greiser. An dieser Stelle möchte ich zum Ausdruck bringen, dass mir die Arbeit unter der Geschäftsführung von Memo Sahin eine Hilfe und Freude ist." (Rûken, die Leiterin der Mädchengruppe)

Offener Kinder- und Jugendarbeit im Container Vingst

Seit Januar 2019 bieten wir regelmäßig jeden Mittwoch und Donnerstag von 17– 20 Uhr einen offenen Jugendtreff für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 15 Jahren im Container in Köln-Vingst an. An dem Angebot nehmen um die 20 Kinder und Jugendliche teil.

Die Jugendlichen, die an unserem Angebot teilnehmen, wohnen meist in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung. Sie kommen aus verschiedenen sozialen Verhältnissen und bringen diverse, kulturelle und familiäre Unterschiede mit. Sie sprechen zum Teil verschiedene Sprachen, was die Kommunikation und intensive Begegnungen erschwert. In der Überwindung dieser Barrieren sehen wir unsere Hauptaufgabe.
Bei unseren Treffen haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich bei Gesellschaftsspielen, beim Kickern oder einer Partie „Fifa" besser kennenzulernen und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Mit Hilfe von Filmabenden sowie gelegentlichem gemeinsamen Kochen und Essen ist es uns gelungen, eine angenehme, vertraute Atmosphäre zu schaffen und Beziehungen zu den Kindern aufzubauen.

Auf der großen Außenanlage mit Bolz- und Basketballplatz, auf der unser Container steht, versuchen wir stets den Kindern anhand von verschiedenen Ballspielen ein Bewusstsein für „Fairness" zu vermitteln und ihnen die Wichtigkeit für das Einhalten von Regeln nahezubringen. Die Möglichkeit, in Absprache mit der Stadt Köln die Turnhalle der Gesamtschule Vingst wöchentlich nutzen zu dürfen, förderte unser Vorhaben.

Bei Spielen wie „Raufen und Ringen“ hatten die Kinder zuletzt die Möglichkeit, ihre Kräfte auf faire Weise zu messen, was ihnen viel Spaß bereitete. Zu den „Highlights“ des vergangenen Jahres zählen wir außerdem die Teilnahme am großen „Fifa-Turnier der Jugendtreffs Köln“, dessen Teilnahme uns Kinder und Betreuer des Jugendzentrums „EnBe“ nach Ostheim einluden. Wir schieden zwar aus dem Turnier aus, dennoch überwiegen die sehr positiven Erfahrungen. (Betreuer: Lukas und Bastian)

Jugendgruppe der ehemaligen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge

Der Gruppenleiter Lukas berichtet: „Die Treffen fanden zweimal der Woche im Jugendtreff Vingst, in der Würzbürgerstraße statt. An dem Angebot nahmen neun junge Flüchtlinge teil, die im Oktober 2015 als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland gekommen und bis Juli 2017 von Pro Humanitate e.V betreut worden waren. Obwohl die ganztägige Betreuung Ende Juni 2017 beendet wurde, wurden die Kontakte mit ihnen jedoch beibehalten und die Jugendlichen in vielfacher Hinsicht weiterhin unterstützt.

Bei den wöchentlichen Treffen standen die Anliegen der Jugendlichen im Vordergrund, und ich versuchte, sie soweit wie möglich zu unterstützen. Hierbei ging es um Hilfestellung bei den Hausaufgaben, die Bereitstellung von einem Computer, mit dem Bewerbungen geschrieben, Unterlagen weitergeleitet oder ausgedruckt wurden sowie die Fertigstellung von schulischen Aufgaben.

Neben diesen Tätigkeiten spielte bei jedem Treffen die Bewegung eine große Rolle. Dafür wurde die Außenanlage des Containers genutzt, und es wurde zusammen Fußball, Basketball und Tischtennis gespielt. Im Sommer waren wir auch auf vielen anderen schönen Sportplätzen in Köln unterwegs. Klettern und Schwimmen standen auch einige Male auf dem Programm. Zum Klettern nutzten wir die Kletterhalle in Delbrück und das Stuntwerk in Mülheim. Zum Schwimmen gingen wir nach Neubrück an den Baggersee oder nach Höhenberg ins Schwimmbad.

In diesem Jahr hat sich bei den inzwischen älter gewordenen Männern wieder einiges getan, und sie haben alle einen weiteren Schritt in ein eigenständiges Leben getan, was ihnen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

K.M.: ist dabei sehr hervorzuheben. Er schaffte im Sommer 2018 den Sprung von der Realschule zur Fachoberschule zur Erlangung der Fachhochschulreife. Der Aufenthalt dort war für ihn nicht sehr angenehm, da er kurz vor seiner Volljährigkeit stand und ihm bewusst war, dass er, wenn er 18 Jahre alt geworden ist und sich zu diesem Zeitpunkt nicht in einer Ausbildung befindet, abgeschoben wird.
Dies hat auch etwas mit seiner Herkunft zu tun: da in Albanien kein Krieg herrscht, zählt es zu zu den sog. sicheren Herkunftsländern, wohin Menschen abgeschoben werden können. K.M. hat sich ein Jahr lang im Schloss-Bensberg als Praktikant mit seinem professionellen Auftreten und seiner Sprachkompetenz beweisen können und diesen Sommer dort mit der Ausbildung zum Hotelfachmann begonnen.

A.M.A.: hat eine schulische Ausbildung zum Kinderpfleger auf dem Berufskolleg Ehrenfeld angefangen, wo er sich auch gut aufgehoben fühlt. Das Heimleben war für ihn immer mit sehr gemischten Gefühlen verbunden, er kommt aus einer sehr stabilen und großen Familie was ihm das Heimleben nicht ansatzweise ersetzen konnte. Trotz dieser schmerzlichen Verluste, die er durch die Flucht nach Deutschland erleiden musste, ist er ein stets fröhlicher und aufgeschlossener junger Mann.
Die lange Suche nach einer gemeinsamen Wohnung mit seinem älteren Bruder hat endlich ein Ende. Sie haben endliche eine Wohnung in Kalk gefunden.

M.A.: verlor letztes Jahr seinen Ausbildungsplatz zum Technischen Assistenz Planer. Davon ließ er sich aber nicht deprimieren, er ist auf der 'Tag und Abend Schule' (TAS) in Köln Mülheim und strebt dort an, seinen Schulabschluss zu verbessern.

B.T.: schafft voraussichtlich Ende des Schuljahres im Sommer 2020 seinen Realschulabschluss. Es ist schön zu sehen, wie sich seine Persönlichkeitsentwicklung festigt und welch' große Bedeutung sein ‚guter' Freundeskreis für ihn hat. Er kann sehr gut auf Menschen zugehen, und ich bin voller Zuversicht, dass er seine Zukunft positiv gestallten wird.

D.S.: befindet sich im dritten Ausbildungsjahr. Er wird im Juni 2020 seine Abschlussprüfung zum staatlich anerkannten Elektriker ablegen. Er befindet sich in einem Umfeld, das ihm sehr gut tut und für ihn auch eine große Bedeutung im Blick auf seinen starken Glauben hat. Er kommt aus Indien und hat seit zwei Jahren eine eigene Wohnung.

Y.A.: arbeite im Altenheim in Worringen. Er weiß, diese Arbeit sehr zu schätzen, und ist froh darüber, dass er einen unbefristeten Aufenthaltsstatus hat. Er arbeitet 30 Stunden in der Woche für die Caritas und erwirbt parallel den Hauptschulabschluss.

K.C.: hat den Sprung in eine eigene Wohnung geschafft und wohnt in Kalk. Er hat den Hauptschulabschluss erreicht, die Ausbildung zum Gebäudereiniger abgebrochen, weil er infolge des Vorstandwechsels mit seinem neuen Chef aneinandergeraten ist. Er arbeitet in einer Firma als Gebäudereiniger. Er ist stets bereit mitzuhelfen und zufrieden mit seinem neuen Leben in Deutschland.

F.K.: wohnt weiterhin in einem Jugendheim. Er kommt aus Afghanistan. Bevor er im Oktober 2015 als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling nach Deutschland kam, hat er mehrere Jahre als Kind allein in der Türkei gelebt. Viele seiner afghanischen Freunde sind abgeschoben worden, und er leidet darunter. Er besucht weiterhin Berufskolleg und möchte eine Ausbildung beginnen.

Fußballangebot

Das freie Fußballangebot findet jeden Samstag von 15-18 Uhr statt auf dem Fußballplatz an der Würzburger Straße. Die Jugendlichen, die dieses Angebot wahrnehmen, sind im Alter von 14-18 Jahren.

Es sind in der Regel mindestens 10 Teilnehmer, und es werden nach klaren Vorgaben Mannschaften gebildet und Fußball gespielt. Da die Außenanlage am Wochenende sehr gut besucht wird, bilden sich am Rand neue Mannschaften, die dann in den Ablauf integriert werden. Natürlich hängt die Anzahl der Teilnehmer stark vom Wetter ab, aber eine gewisse Anzahl von Jugendlichen ist meistens immer anwesend.

Standort III: Jugendtreff Thorwaldsenstraße in Vingst

Wir haben den Jugendtreff in den Osterferien 2019 als Angebot der Offenen Jugendarbeit eröffnet. Unsere Angebote richten sich an alle Kinder ab 8 Jahre und Jugendliche aus dem Viertel. Der Jugendtreff ist jeden Werktag geöffnet – aktuell von jeweils 16:00 – 19:00 Uhr.
Es besteht die Möglichkeit zu spielen (Kicker, Playstation, Brett- und Kartenspiele), zu malen und zu basteln. Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind die Hausaufgabenhilfe. Wir bieten auch den Raum, sich einfach zu treffen, zu reden, zu ‚chillen'.

In einer ersten Phase nach der Eröffnung haben wir uns v.a. erst einmal kennengelernt – die Kinder und Jugendlichen uns, wir sie. Aber es sind auch immer wieder Eltern vorbeigekommen, um sich über unsere Angebote und Möglichkeiten zu informieren.
In unseren Räumen treffen sehr verschiedene Kinder aufeinander: Jungen und Mädchen, kleine Kinder und Jugendliche, Einzelkinder und Gruppen, Kinder, die nur alle paar Wochen zu uns kommen, und Kinder, die täglich im Jugendtreff sind.
„Kennenlernen" bedeutet v.a. auch, dass wir unseren Besuchern Regeln vermitteln – also als erstes Respekt vor einander und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse und Wünsche anderer. Wir bieten allen Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum. „Kennenlernen" meint in diesem Zusammenhang auch „Vertrauen bilden".

Ein erster Höhepunkt unserer Arbeit in Vingst war das von der GAG Anfang Juni ausgerichtete Eröffnungsfest, zudem viele Kinder, Jugendliche, Eltern und auch Nachbarn gekommen sind. Dieses Fest war danach noch lange ein Gesprächsthema.

Während der Schulferien haben wir den Offenen Jugendtreff weiter geöffnet, um ein Angebot für die Kinder zu unterbreiten, die nicht an den Aktivitäten von HöVi-Land teilgenommen haben bzw. nicht mit ihren Familien in Urlaub waren bzw. sein konnten.
Mit dem Ende der Sommerferien (und der o.g. Phase des ersten Kennenlernens) haben wir nun verbindlichere Strukturen für den Alltag im Jugendtreff eingerichtet und arbeiten daran, diese durchzusetzen:

Nunmehr haben wir eine feste „Hausaufgaben-Zeit" von täglich 16:00 –17:00 Uhr eingerichtet, in der nicht nur Hausaufgaben angefertigt, sondern auch z. B. Vokabeln gelernt und für Tests geübt werden soll.

Jeden Donnerstag haben wir nun einen „Mädchentag" eingerichtet. Des Weiteren versuchen wir, die Kinder zur Bildung von Arbeitsgruppen zu motivieren. Im Zusammenhang mit den beiden großen „Klimastreik-Tagen" am 20.09.19 und 29.11.19 haben die Kinder sich verstärkt mit den Themen Umwelt, Müll und Müllvermeidung auseinandergesetzt – v.a. auch die Müll-Trennung (Restmüll, Kunststoffe/Gelber Punkt, Papier) ist mittlerweile ständiges Thema.

Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit der Situation von Kindern in Südamerika und Gesprächen über „30 Jahre Kinderrechts-Konvention" haben wir in der Thorwaldsenstraße einen „Bolivien-Tag" veranstaltet.

Wir versuchen, auf alle Bedürfnisse der Kinder, die zu uns kommen, einzugehen. Es kommen Kinder zu uns, um einfach etwas Zeit mit Spielen zu verbringen, sich mit anderen zu treffen – und es kommen Jugendliche zu uns, um gezielt z.B. für eine anstehende Mathe-Prüfung zu üben.
Mitte November hatten wir Besuch von einem Kreis von Ehrenamtlerinnen, die sich über unsere Arbeit informieren wollten. Diese haben uns angeboten, uns bei der Hausaufgaben-Hilfe zu unterstützen, und haben uns einige Tage später eine große Anzahl Brettspiele vorbeigebracht. Aktuell – in der dunklen Jahreszeit – werden diese, v.a. einige Kartenspiele – täglich genutzt.

Zum Abschluss des Jahres, am letzten Tag vor den Weihnachtsferien, haben wir mit den Kindern nochmals einen „Kochtag“ veranstaltet – gemeinsam planen und einkaufen, zusammen kochen, essen und danach gemeinsam aufräumen und spülen. Im November haben wir mit der Mädchengruppe zusammen gebacken - im Rahmen des Mädchentags.

Die Beziehung zu den Nachbarn hat sich entspannt – vor den Sommerferien gab es einige Auseinandersetzungen v.a., weil Nachbarn sich häufiger über „Lärm“ beschwert hatten. (Markus, Leiter des Standortes)

Mädchengruppe und Offener Treff

Der Jugendtreff wurde in den Osterferien 2019 als Angebot der offenen Jugendarbeit eröffnet. Über die letzten Monate hat sich folgendes Programm etabliert:
Montags bis freitags öffnen wir für Mädchen und Jungen. Von 16.00 bis 17.00 Uhr bieten wir den Kindern Raum, ihre Hausaufgaben zu erledigen, z. B. Vokalbeln zu lernen oder zu lesen. In den letzten Wochen haben wir eine kleine Büchersammlung angelegt. Zu unseren Aktivitäten gehören: gemeinsam spielen, kochen, „abhängen“, reden, basteln, malen etc.
Wir versuchen, den Kindern einen geschützten Raum zu geben und ihnen bei allen ihren Fragen und Problemen zur Seite zu stehen. Täglich wächst das Vertrauen der Kinder zu uns, aber auch untereinander. Wir vermitteln den Kindern auch Regeln: Respekt vor einander, Rücksicht auf die Bedürfnisse und Wünsche anderer. Wir versuchen allen Kindern gerecht zu werden. Mittlerweile haben sich sog. „Stammkinder“ etabliert, die täglich kommem. Nach wie vor gibt es Kinder, die unregelmäßig kommen. Regelmäßig kommen neue interessierte Gesichter.

Donnerstags ist Mädchen-Tag. Auch wird eine Lernzeit angeboten. Die Mädchengruppe soll das Selbstbewusstsein der heranwachsenden Mädchen fördern und ihre Teammentalität stärken. Die Mädchen sollen spielend lernen, zusammen zu halten und sich für andere und ihre Umwelt zu interessieren.

Ein großes Projekt war der Bolivientag. Über mehrere Wochen beschäftigten wir uns mit dem Thema Kinderrechte und der Situation von Kindern in anderen Teilen der Welt. Zusammen entwickelten wir die Idee, auch unsere Mitmenschen auf diese Thematik aufmerksam zu machen, und beschlossen, den Bolivien-Tag ins Leben zu rufen. Hierfür beschäftigten sich die Mädchen mit den Kindern der Fundación Hilando Suenos, welches ein gefördertes Projekt der Missionszentrale der Franziskaner und Franziskaner Mission München ist. Die Mädchen organisierten eine Snackbar, einen Flohmarkt und eine große Präsentation, um auf die Kinder in Bolivien aufmerksam zu machen und um Spenden zu sammeln. Alle Nachbarn waren eingeladen, und es kamen ca. 30 Personen. Erstaunlich war, wie sehr unsere Mädchen das Thema doch reflektiert hatten, denn sie sprachen auch von ihren persönlichen Beweggründen sich zu engagieren. Daher sind wir mit dem Ergebnis der Mädchen sehr zufrieden, der Tag war ein voller Erfolg. Die Erlöse sind an die „Fundacion Hilando Suenos“ in Bolivien gegangen. Für die kommende Zeit sind schon zahlreiche weitere Projekte in der Planung. (Carolina, Gruppenleiterin)

Hausaufgabenhilfe in Vingst

Die Hausaufgabenhilfe findet täglich in der ersten geöffneten Stunde des Jugendtreffs von 16.00 bis 17.00 Uhr statt. Das Angebot kann von Schüler*innen ab 8 Jahren und aller Schulformen in Anspruch genommen werden. Die Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung ist freiwillig und kostenlos.

An manchen Tagen kommen nur zwei bis drei und manchmal bis zu acht Schüler*innen. Meistens kommen die Schüler*innen, um vor einer Klausur oder Klassenarbeit noch einmal alles durchzusprechen und letzte Fragen zu beantworten oder wenn bei der Bearbeitung ihrer Hausaufgaben Unklarheiten aufgetaucht sind, welche sie alleine nicht lösen konnten.

Seit einigen Wochen entwickelt sich ein regelmäßiger Rhythmus, da einige Schüler*innen täglich kommen, um ihre Hausaufgaben bei uns zu erledigen. Wir hoffen, dass sich diese Regelmäßigkeit weiter einspielt, sodass immer mehr Schüler*innen auf die Hausaufgabenhilfe aufmerksam werden und sie diese als Ort für sich sehen, in welchem sie sich auf die Arbeiten in der Schule vorbereiten können und wo offene Fragen geklärt werden. (Nina, Gruppenleiterin und Betreuerin der Hausaufgabenhilfe)

Einweihungsfest

Norbert Ramme vom Kölner Stadtanzeiger schrieb unter der Überschrift „Grundstein für gute Jugendarbeit gelegt“ folgendes:

„Es geht darum, Kinder und Jugendliche aus einem eher benachteiligten Wohnviertel stark zu machen, ihren Alltag ein wenig bunter zu gestalten und sie auf ihrem schulischen und beruflichen Werdegang zu begleiten“, sagte Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes bei der offiziellen Einweihung eines neuen Jugendtreffs an der Thorwaldsenstraße inmitten der sogenannten Nobel-Siedlung in Vingst. *„Erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit, die den jungen Menschen auch angemessene Chancen, Möglichkeiten und Potenziale eröffnet, braucht vor allem angemessene Räumlichkeiten. Die hat es in der Siedlung bisher nicht gegeben und die sind hier nun in einem gemeinsamen Kraftakt geschaffen worden“*, war sich die Bürgermeisterin mit Memo Sahin, dem Geschäftsführer des Trägervereins Pro Humanitate sowie mit der SPD-Landtagsabgeordneten Susana dos Santos Herrmann einig. *„Vingst ist halt auch ein Problemlöser-Stadtteil“*, sagte dos Santos. *„Dieser neue, mit Hilfe der Wohnungsbaugesellschaft GAG entstandene Jugendtreff ist ein weiterer Baustein für ein gutes, soziales Netzwerk in Höhenberg und Vingst.“*

Die GAG hat die zuvor vom Mieterrat der Siedlung genutzten Räume hergerichtet, kostenfrei zur Verfügung gestellt und übernimmt künftig auch die Betriebskosten. *„Der Mieterrat war ein wichtiger Zusammenschluss und eine Mitsprachefunktion der Bewohner in den Zeiten, als die Siedlung saniert wurde“* sagten Carina Kuß und Bernd Gräber von der GAG. Doch die Siedlung sei längst fertig, der Mieterrat habe seine eigentliche Funktion verloren und sich dann aufgelöst. Geblieben waren nur dessen Räume in einem eingeschossigen Bau am Wendehammer der Thorwaldsenstraße. Und die hat seit April der Hilfsverein Pro Humanitate übernommen. *„Pro Humanitate ist ein gemeinnütziger, friedenspolitisch und sozial aktiver Verein“*, weiß Bürgermeisterin Scho-Antwerpes. *„Der Verein ist Träger der freien Jugendhilfe, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und schlägt eine Brücke zwischen Menschen und Kulturen.“*

Der 1996 vom Kölner Franziskanerbruder Jürgen Neitzert gegründete Verein hat sich zum Ziel gesetzt, mit Hilfe von Sozial- und Jugendarbeit das tägliche Leben sozialschwacher deutscher Familien, aber auch von Migranten

und Flüchtlingen zu erleichtern, Kindern bei der Eingliederung ins Schul- und Berufsleben zu helfen und ein friedliches Zusammenleben zu gestalten. Mit seiner freundlichen Art hatte sich der studierte Islamwissenschaftler Neitzert, der rund 18 Jahre ehrenamtlich im Veedel wirkte, nicht nur bei den Jugendlichen, sondern im ganzen Stadtteil Respekt verschafft und einen guten Ruf erworben…

Memo Sahin: ‚Inzwischen arbeiten wir an drei Stadtorten.' Und in Vingst – in dem Stadtteil mit mehr als 13 000 Einwohnern haben knapp zwei Drittel einen Migrationshintergrund – gleich an zwei Stellen. Das sei auch wichtig, sagte Sozialraumkoordinator Andreas Hildebrand. ‚Die Leute aus der Nobel-Siedlung bewegen sich nicht bis zum Bürgerzentrum an der Würzburger Straße und umgekehrt auch nicht. Je näher man an den Menschen dran ist, umso leichter kann man sie erreichen."

„Das sehen Herr Sahin und seine Mitarbeiter ähnlich. Die Leitung des Jugendtreffs hat Markus Gross (56) übernommen, der als „Quereinsteiger" zur Sozialarbeit gekommen ist… Ihm zur Seite stehen die beiden Studentinnen Carolina Graef-Alarcón und Nina Flügge …"
https://www.ksta.de/koeln/grundstein-fuer-gute-jugendarbeit-gelegt-32692230, 13.06.2019.

Am Einweihungsfest, das am 7. Juni 2019 stattfand, nahmen neben vielen Kindern, Jugendlichen, Nachbarn auch die Bürgermeisterin Scho-Antwerpes, Susana dos Santos Herrmann, MdL und stellvertretende Vorsitzende der SPD Köln; Ulrike Kessing, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen im Kölner Rat, Sascha Wolf, Jugendpfleger Kalk/Vingst, Herr Kettmus, Herr Gräber, Frau Kuß, Herr Kuschel von der GAG, Frau Ulrike Vollmer und Frau Greiser von Soroptimist International Club Köln Römerturm, Dr. Marcus Cremer, Rotary Club Köln am Rhein, Anne Breloer und Juliane Brockmeier, Inner Wheel Köln Römerturm, Andreas Hildebrand, Sozialraum Koordination, Bruder Markus Fuhrmann, Beate Wirth-Weigelt, Büroleiterin von Frau Gisela Manderla MdB und vom Vorstand von Pro Humanitate e.V. Luise Schatz teil.

Berichtet wurde nicht nur im Kölner Stadtanzeiger, auch im Wochenspiegel und in der Kölnische Rundschau.
https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/kalk/gut-angenommen-neuer-jugendtreff-an-der-thorwaldsenstrasse-stoesst-auf-interesse-32647884

Andere Projekte und Veranstaltungen

Multikulturelles Frauenfest mit Henna-Bemalung

Über 80 Frauen verschiedener Kulturen und Generationen feierten am 28. Juni 2019 zum ersten Mal gemeinsam den „Henna-Abend". Unter dem Motto **„Zwischen Orient und Okzident – Henna Abend"** tauschten sich die Teilnehmerinnen über die Bedeutung des „Hennas" in den verschiedenen Kulturen aus. Die Veranstaltung war geprägt von Kreativität und dem Engagement der Frauen, gemeinsame Begegnungen und Aktivitäten zu fördern. Weiterhin wurden verschiedene Frauenportraits ausgestellt. Ein „Multikultureller Wunschbaum" ermöglichte den Teilnehmerinnen, einen Wunsch in ihrer Muttersprache niederzuschreiben.

Am Büffet mit mitgebrachten süßen und herzhaften Speisen herrschte ein lebhafter Austausch über die vielfältigen Köstlichkeiten. Es wurde gemeinsam gesungen, getanzt und gelacht. Die Anwesenden ließen sich traditionelle Hennamotive auf den Handrücken und Handflächen auftragen. Alle Programmpunkte sorgten an diesem Abend für eine gute Stimmung. Die Bürgermeisterin Scho-Antwerpes nahm an dem Frauenfest teil und begrüßte die Teilnehmerinnen. Es war ein gelungenes Fest. Eine Fortsetzung wird von den Frauen erwünscht.

Beim multikulturellen Frauenabend des Vereins Pro Humanitate steht die Bemalung mit Henna im Mittelpunkt … Für den Frauenabend ist der Zuspruch groß. Arabische, kurdische und auch deutsche Frauen feiern zusammen und tauschen sich aus. Zwei Henna-Expertinnen aus dem Libanon und Marokko verzieren Hände mit ihrer Kunst. Zudem gibt es einen Wunschbaum, an dem die Teilnehmerinnen Wünsche in ihrer Landessprache anbringen können. „Ich bin tief beeindruckt, wie viele Frauen heute hier sind", so Luise Schatz, Vorstandsvorsitzende von Pro Humanitate."

Porz am Montag, https://www.unserort.de/koeln_porz/sef/b6b4e4f0-1dd5-11b2-aaed-69ff5fbc0bfa-item.phtml und Kölnische Rundschau, https://www.genios.de/presse-archiv/artikel/KR/20190711/kunstwerke-aus-der-farbtube/MDS-A-F6433EFD-C409-4B4B-9C14-FF9A58C70FDB-BONNER-RUNDSCHAU.html

Multikulturelles Frauenfrühstück

Einmal monatlich treffen sich 20 bis 30 Frauen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte immer sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr, um miteinander zu reden, über verschiedene Themen zu informieren und zu frühstücken. Die Teilnehmerinnen bereichern das Frühstücksbuffet mit herzhaften und süßen Köstlichkeiten aus ihren Ursprungsländern. Die Treffen sollen Sprachkompetenz und die Partizipation der Frauen in die hiesige Gesellschaft fördern. Weiterhin steht das bessere Kennenlernen der verschiedenen Kulturen im Vordergrund, damit Vorurteile abgebaut werden können. Zu jedem Treffen soll es einen Vortrag zu einem Schwerpunktthema wie z.B. Bildungssystem, Pubertät, Mediennutzung bei Kindern, Gesunde Ernährung, Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern geben.

Im November stand das Thema „Kindererziehung in verschiedenen Kulturen“ im Mittelpunkt. Im Dezember fand eine kleine adventliche Feier während des Frühstücks statt, um den Frauen mit Zuwanderungsgeschichte die deutsche Kultur näher zu bringen.

Das Projekt der Integrationslotsen und Sprachmittler

Obwohl der Zuzug geflüchteter Familien aktuell stagniert, zeigt sich bei Grundschulen und Kitas sowie in den Flüchtlingsunterkünften und anderen Einrichtungen nach wie vor ein hoher Bedarf an Sprachmittlern und Integrationslotsen. Viele Geflüchtete sprechen noch nicht ausreichend Deutsch, um sich in den Einrichtungen adäquat zu verständigen. Ein Austausch über wichtige Inhalte mit den Familien ist nach wie vor oft kaum möglich. Geflüchtete Familien müssen zahlreiche Aufgaben erledigen, um ihren Aufenthalt hier und die Anbindung der Kinder an die hiesigen Einrichtungen zu gewährleisten. Sie sind auf Grund der oft noch fehlenden Deutschkenntnisse häufig damit überfordert. Hinzu kommt, dass sie aus den Herkunftsländern so gut wie keine Erfahrung im Umgang mit Behörden und mit „moderner Bürokratie“ mitbringen. Auch der Partizipationsgedanke einer westlichen Demokratie ist weitgehend unbekannt.

Sie befinden sich aufgrund ihrer Flüchtlingssituation in einem fremden Umfeld, und es fehlen die unterstützenden familiären Netzwerke mit Geschwistern, Großeltern, Tanten, Cousinen etc. Außerdem ist ihnen nicht bekannt, in welchem Maße Familien hier eigenverantwortlich handeln müssen zum Beispiel im Zusammenhang mit der Förderung und Unterstützung ihrer Kinder im schulischen Bereich oder auch schon in der Kita.

Ziele des Projektes sind, die Verständigung und Integration zu fördern, die Erstorientierung im Viertel und die Anbindung an die wichtigsten Institutionen im Viertel anzubahnen. Unterstützt durch muttersprachliche Lots*innen sollen die Familien die für sie wichtigen sozialen Träger im Bezirk kennenlernen, bei Bedarf an den Interkulturellen Dienst und andere Projekte angebunden werden und eine erste Orientierung erhalten.
Dazu zählen auch die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern durch Vermittlung wichtiger Informationen, die Gewährleistung eines regelmäßigen Austauschs mit den betreuenden Einrichtungen und die Vermittlung des Partizipationsgedankens in einem demokratischen System an die betreffenden Eltern.

Sprachmittler und Integrationslotsen unterstützen Menschen mit Migrationshintergrund, die nicht oder wenig Deutsch sprechen. Sie werden vor allem in Kindertagesstätten und Schulen bei Elterngesprächen und Informationsabenden eingesetzt. Sie wirken als Mittler zwischen den Kulturen und Brückenbauer in die Aufnahmege-

sellschaft. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit Frau Ursula Hübenthal vom Interkulturellen Dienst Porz durchgeführt. Für die Finanzierung der Projekte „Sprachmittler“ und „Übergänge Gestalten“ danken wir dem Interkulturellem Dienst Porz (Amt für Integration und Vielfalt) sehr.

Die fachliche Kompetenz der Sprachmittler wird kontinuierlich durch Supervision und Schulungen gestärkt. Am 4.01.2019 und 6.12.2019 fanden zwei Reflexionstreffen statt. Die Qualifizierungen beinhalteten zum einen die Auseinandersetzung mit dem Prozess des Sprach- und Kulturmittelns, die Klärung der Rolle als Sprachmittler*in (Allparteilichkeit, Verschwiegenheit und Distanz) und die Reflexion grundlegender Übersetzungsprinzipien. An den Qualifizierungen haben jeweils mehrere Sprachmittler*innen teilgenommen.

Seniorentreff

Drei Dienstage im Monat sind unsere Räumlichkeiten in Zündorf für Senior*innen unter Leitung von Frau Petridou-Nitzsche, SeniorenNetzwerk-Koordinatorin „Aktiv älter werden in Zündorf“ reserviert. Beim Offenen Treff, der Geschichtswerkstatt, dem “Smartphon“ und dem Arbeitskreis zur Verselbstständigung des Senioren-Netzwerkes kommen die Senioren regelmäßig zusammen. Sie setzen sich mit der Porzer-Geschichte auseinander und planen gemeinsame Ausflüge. Beim Offenen Treff geht es dann z.B. um Fragen der Computerwelt, des Smartphones und Internets.

Die berufliche Ausbildungsmaßnahme für benachteiligte Frauen im Bereich Textil

Im Oktober 2014 haben wir in Kooperation mit der Kommune in Van/Wan in der Türkei eine Ausbildungsmaßnahme für benachteiligte Frauen im Bereich Textil gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, benachteiligten Frauen, insbesondere alleinerziehenden Müttern, die Möglichkeit zu geben, eine berufliche Ausbildung im Textilbereich zu absolvieren. Bis 2016 haben 160 Frauen die Maßnahme besucht und ihre Zertifikate erhalten. Ende 2016 wurde der Oberbürgermeister von Van durch die AKP-Regierung in Ankara seines Amtes enthoben und verhaftet. Mitarbeiter*innen und Angestellte der Kommune, und damit auch die Verantwortlichen für das Projekt, entlassen bzw. suspendiert. Ein Zwangsverwalter der türkischen Zentralregierung wurde eingesetzt. Von dieser Willkür der türkischen Regierung waren fast alle kurdischen Kommunen, deren Zahl um 100 lag, betroffen.

Unser Textilatelier wurde stillgelegt und die Ausbildungsmaßnahme, ohne mit uns zu kommunizieren, eingestellt. Wegen der bizarren politischen Lage hatte Pro Humanitate e.V. von Ende 2016 bis März 2019 nicht die Möglichkeit, das Projekt zu überprüfen. Unsere Anfragen – sowohl schriftlich als auch telefonisch – wurden nicht beantwortet. Ende März 2019 fanden Kommunalwahlen in der Türkei statt. In Van wurden die Wahlen von der pro kurdischen Oppositionspartei HDP (Demokratische Partei der Völker) erneut gewonnen. Diese neue Entwicklung ermöglichte uns eine erneute Kontaktaufnahme und die Reise nach Van.

Im Juni fuhren zwei Kolleginnen nach Van, um das Atelier wiederzubeleben. Sie wurden von der Oberbürgermeisterin Bedia Özgökce sehr herzlich empfangen. Sie hat sich sehr viel Zeit genommen, und das Gespräch lief

sehr konstruktiv. Wir informierten sie über den Gesamtverlauf des Projektes und unsere Erwartungen bzgl. der zukünftigen Kooperation mit der Kommune. Die Oberbürgermeisterin teilte uns mit, dass sie keinen Überblick über die gesamten Projekte habe, weil die Dokumentationen, Ziel- und Kooperationsvereinbarungen von der Zwangsverwaltung vernichtet oder mitgenommen wurden.

Nach dem Austausch beauftragte die Oberbürgermeisterin zwei Mitarbeiterinnen mit der Wiederbelebung des Textilateliers. Nach etwa sechs Wochen, am 19. August 2019, wurde auch die neugewählte Oberbürgermeisterin von der Zentralregierung abgesetzt und ohne einen Gerichtsbeschluss inhaftiert. Die neue Leiterin des Textilateliers ist versetzt und das Textilatelier erneut stillgelegt worden.

Unterstützung des Friedenshauses in der Türkei

In der Stadt A. in der Türkei haben wir vor Jahren das Projekt Friedenshaus unterstützt. In diesem „Haus des Friedens“ treffen sich Jugendliche aus christlichen, alewitischen und moslemischen Familien. Um das Projekt nicht zu gefährden, nennen wir die Stadt einfach mit Buchstaben „A“.

Die Leiterin des Friedenshauses B. berichtet: Das Herzstück unseres Zentrums sind die Friedensandachten, welche sehr stark von der Taizé Tradition her geprägt sind: ‚Wer singt, betet doppelt‘. Wir lesen Texte für den Frieden aus den Weltreligionen, hören auf Weisheitsgeschichten und nehmen uns Zeit zum Austausch. Das Thema ‚Gewaltfreie Konfliktbewältigung‘ gehört einmal wöchentlich mit zum Abendprogramm.

Gastfreundschaft: Im Mittelpunkt steht der Gast in unserem Zentrum. Pilger, Wanderer, Menschen in Not (Flüchtlinge), die aus allen Himmelsrichtungen, religiösen Traditionen oder Weltanschauungen kommen, sind eingeladen, etwas aus ihrer Kultur, ihrem Glauben, ihren Sehnsüchten und Träumen mit in die Gemeinschaft einzubringen. Hier lauschen wir auf die Geschichten der Anderen und lernen ihre Lieder und Tänze kennen. Oder wir lassen uns von ihren kulinarischen Künsten verführen.

Versöhnungsarbeit: Im Rahmen unseres Jugendaustauschprogramms besuchen wir Dörfer verschiedener religiöser Traditionen, so z.B. auch das Dorf V., das als das letzte armenische Dorf in der Türkei bekannt ist und das armenische Kulturerbe bis heute pflegt: Die armenische Sprache, die armenische Liturgie mit den dazugehörigen geistlichen Gesängen. Wir nehmen an der armenischen Liturgie teil und interessieren uns für das geistliche Liedgut, um es später als Notenblatt zum Mitsingen bearbeiten zu können. Diese und ähnliche traditionellen Lieder integrieren wir in unsere Friedensandachten.

Bildungsmaßnahmen: Musikakademie zur Forschung und Belebung geistlicher Musik u.a. der alt orientalischen Kirchen. Zu unserem Team gehören Musiklehrer, welche die Andachten und Workshops mitgestalten. Chorproben, Instrumental- und Gesangsunterricht sind ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Die in der Türkei vertretenen armenischen, byzantinischen, griechisch-orthodoxen, alt-syrischen und kaldaeischen Kirchen und ihre Riten sind ein Schwerpunkt für die Erforschung von geistlicher Musik. Daneben studieren wir Musik aus der islamisch mystischen Tradition, ebenso wie liturgische Lieder aus der jüdischen Welt.

Mitarbeiter: Ein Küchenteam ist damit befasst, mit „vegetarischer“, „veganer“, „halaler“ und „koscherer“ Kost es jedem irgendwie recht zu machen. Ein Team kümmert sich um die Organisation des Seminarhauses im interkulturellen und interreligiösen Kontext. Der Eine Welt Laden wird ehrenamtlich von den Mitbewohnern betreut.

Sozialarbeit: Es gehört mit zu unserer Aufgabe, jungen Menschen, die sich für den Austausch mit fremden Kulturen interessieren und unseren Alltag mitgestalten möchten, Raum zu bieten, sich auf ein Musikstudium usw. vorzubereiten. Sozialen Einrichtungen können wir durch ein Auslandspraktikum dienlich sein.

Finanzierung: Die Einkünfte des Gästehauses und des Eine Welt Ladens sind für die laufenden Kosten der Häuser, der Gemeinschaftsküche, Bildungsarbeit sowie für Menschen in Not bestimmt.

Heute: Es gibt einen „Tourismus Strategie Plan" in der Türkei, welcher sich das Jahr 2023 zum Ziel gesetzt hat (100 Jahre der Gründung der türkischen Republik). A. gehört als Wallfahrtsort mit zu diesem Plan und hat den Platz Nummer 1 unter den Pilgerorten in der Türkei errungen. Die Stadt ist bemüht, für die Zukunft den Pilgertourismus in diese von Krisen erschütterte Region zurück zu gewinnen, und hält Ausschau nach Projekten, für die wir uns beworben haben. Es bestehen Kontakte zum Kindermissionswerk und zu Missio in Aachen.

Den Flyer über unser Begegnungszentrum, die Statuten zum ‚Haus der Begegnung', weitere Schriften zu den Themen ‚Pilgerreisen als Impuls eines nachhaltigen Tourismus', ‚Pilgertourismus – Pilgerzentrum in A.', die Besucherlisten der Jahre 2008 – 2010 u.a. der Bibelschulen, Priesterseminare und kirchlichen Hochschulen im ‚Haus der Begegnung' in A., den Flyer ‚Studienreise Türkei 2016' sowie Bilder vom Friedenshaus habt Ihr ja schon in unseren vorausgegangenen Korrespondenzen erhalten.

Schulpatenschaften für Studierende und Schüler*innen aus finanziell-schwachen Familienverhältnissen

Pro Humanitate e.V. hat ein neues Projekt ins Leben gerufen. Wir möchten durch die Übernahme von Patenschaften einen Schulbesuch der Kinder aus alleinerziehenden und ärmeren Familienverhältnissen ermöglichen und auch Studierende finanziell unterstützen. Ziel ist es, das Studium und den Schulbesuch, die kulturelle und soziale Entfaltung der Studierenden und Schüler*innen zu ermöglichen und zu fördern, damit sie eine Lebensperspektive entwickeln und nicht um ihr bloßes Überleben bangen müssen.

Projektbeschreibung: Seit fast vierzig Jahren tobt in den kurdisch bewohnten Gebieten der Türkei ein schmutziger Krieg. Infolgedessen wurden über 5.000 Dörfer und Siedlungen vom türkischen Militär zerstört und über drei Millionen Menschen aus ihrer angestammten Heimat vertrieben. Vor vier Jahren (2015/2016) wurden dann etwa 10 kurdische Städte, die Altstadt von Diyarbakir, die Städte Cizre, Sirnak, Nusaybin und weitere Orte zerstört und die Bevölkerung erneut vertrieben.

Aufgrund des seit Jahrzehnten schwelenden Konflikts und der Vernachlässigung sowie Unterentwicklung der Region ist die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung erheblich beeinträchtigt. Außerdem erlebt die Türkei seit zwei Jahren eine Wirtschaftskrise. Der Wert der türkischen Währung hat gegenüber dem Dollar oder Euro um mehr als die Hälfte abgenommen, und die Inflation kletterte auf die 25 Prozent-Marke. Die Jugendarbeitslosigkeit befindet sich derzeit bei 30 Prozent. Etwa eine Million Hochschulabsolventen suchen vergeblich eine feste Einstellung. Von dieser prekären Situation sind die Menschen in den kurdischen Gebieten am meisten betroffen, da es weder vor der Wirtschaftskrise noch jetzt genügend Arbeitsmöglichkeiten gab bzw. gibt. Fabriken und Produktionsbetriebe waren schon immer Mangelware. Folge hiervon ist eine hohe Arbeitslosen- und Armutsquote in der kurdischen Gesellschaft. Leidende sind vor allem die Kinder und alleinerziehende Mütter.

Viele Kinder sind gezwungen, auf der Straße zu leben, oder verbringen ihre Zeit mit der Verrichtung kleiner Arbeiten auf den Straßen als Papier- oder Plastiksammler, Schuhputzer oder Taschentuchverkäufer. Einige wiederum müssen betteln, um ihr Überleben zu sichern. Das tägliche Leben der Kinder in den Städten ist geprägt von Armut, Elend und Krankheit. Um der damit einhergehenden Aussichtslosigkeit entgegenzuwirken und den Kindern und ihren Familien eine Perspektive zu bieten, möchten wir einige Kinder im Schulalter und Studierende mit Schulpatenschaften unterstützen. Zu Weihnachten 2019 haben wir dieses Projekt gestartet und laden auch Sie ein, mit einer kleinen Spende den Schulbesuch der kurdischen Kinder aus ärmeren Familienverhältnissen zu unterstützen.

Schlusswort

Wir haben versucht, unsere Angebote, Aktivitäten und Projekte anschaulich darzustellen.
An diesem umfangreichen Bericht haben weit über 100 Kinder und Jugendliche sowie das Team von Pro Humanitate e.V. an drei Standorten mitgewirkt.

Das Jahr 2019 war für unseren Verein mit drei Jugendtreffs ein erfolgreiches Jahr. Wir konnten sowohl unsere Angebote im Jugendbereich ausweiten, als auch neue Projekte starten und mit Leben füllen. 2019 konnten wir nicht nur wenige Kinder und Jugendliche glücklich machen, sondern viele. Bei der Jugendarbeit haben wir neue Akzente setzen können.

Bei unserer Arbeit für die Schutzwürdigsten in unserer Gesellschaft, nämlich Kinder und Jugendliche, haben wir von der Stadt Köln und vielen Kooperationspartnern tatkräftige Unterstützung erfahren. Ohne diese Unterstützung unserer Kooperationspartner und Spender wäre nicht möglich gewesen, unser umfangreiches Arbeitsgebiet in dieser Größenordnung und Qualität auf die Beine zu stellen. Für diese Unterstützung bedanken wir uns sehr.

Dieser Zuspruch verleiht uns einerseits Kraft weiterzumachen, andererseits ist er auch Verpflichtung, unserer Verantwortung gerecht zu werden.

An dieser Stelle möchten wir uns im Voraus entschuldigen, wenn wir vergessen haben, einige Arbeitsfelder zu erwähnen oder Akteure nicht genügend hervorgehoben zu haben.

Der Vorstand und die Geschäftsführung von Pro Humanitate e.V.

1./2. Mai 2019 Kölner Stadt-Anzeiger

Für die Menschlichkeit

Die Jugendgruppe des Vereins „Pro Humanitate Köln" näht Stoffpuppen für geflüchtete Mädchen aus der Zündorfer Unterkunft am Loorweg

VON CAROLINE KRON

Mütter und ihre Babys, Kinder und Jugendliche aus der direkten Porzer Nachbarschaft und auch von sehr weit her, sie alle sehen die Tagesstätte am Porzer Christrosenweg als ihr Zuhause an. Als „Brücke zwischen Menschen und Kulturen" versteht sie sich selbst. An diesem Donnerstagnachmittag wird hoher Besuch in den Räumen des Vereins „Pro Humanitate Köln" erwartet – was übersetzt so viel heißt wie „für die Menschlichkeit".

Die beiden Politikerinnen Serap Güler (NRW-Staatssekretärin für Integration) und Berivan Aymaz (Grünen-Sprecherin für Integrations- und Flüchtlingspolitik im Landtag), dürfen nicht fehlen bei der Übergabe der selbstgenähten, kunterbunten Sorgenpuppen an neun Flüchtlingskinder aus der Unterkunft Loorweg in Zündorf.

Schöpferinnen der textilen Kunstwerke sind die jungen Teilnehmerinnen der „Pro Humanitate"-Mädchengruppe unter Leitung von Roza Cinar-Kilic.

„Wo sind denn die Flüchtlingsmädchen?", fragt Serap Güler zur Begrüßung, wirft einen Blick in die Runde und freut sich, „dass die Jugend hier, symbolisch für Köln, so vielfältig ist, dass gar nicht auffällt, wer Flüchtling ist und wer nicht" – und damit Unterschiede unsichtbar würden. Eines brannte der Politikerin vorab unter den Nägeln: „Warum die Kummerpuppen so traurig heißen?"

„Weil man sich ihnen gegenüber alles von der Seele reden kann", verriet Suddy (8), die vor wenigen Jahren aus Afrika nach Porz kam, und neben der Mädchengruppe auch die von „Pro Humanitate" angebotene Hausaufgabenbetreuung besucht.

> **„Ihr seid lebende Sorgenpuppen und bestes Beispiel gelebter Integration**
>
> **Serap Güler**, Staatssekretärin im NRW-Landtag

Dass die Nöte der Flüchtlingskinder häufig immens, die Erlebnisse fürchterlich sind, weiß auch Berivan Aymaz, und lobte Memo Sahin und seinen Verein „für das jahrelange Engagement, das dazu beiträgt, dass die Sorgen der betroffenen Kinder und ihrer Familien weniger lange schmerzen".

Der 1998 vom Kölner Franziskanerbruder Jürgen Neitzert gegründete Verein „Pro Humanitate" hat sich zum Ziel gesetzt, mit Hilfe von Sozial- und Jugendarbeit an den Standorten Vingst, Porz, Höhenberg – und neuerdings auch in Zündorf – das tägliche Leben sozialschwacher deutscher Familien, aber auch von Migranten und Flüchtlingen zu erleichtern, ihren Kindern bei der Eingliederung in das Schul- und Berufsleben zu helfen – und ein friedliches Zusammenleben zu gestalten. In der Türkei leistet der Verein humanitäre Nothilfe für aus ihren Dörfern und Siedlungen vertriebene kurdische Familien.

„Pro Humanitate" bietet Sport, Musik, Tanz, Hausaufgabenhilfe, Beratung, Studienreisen – und Bastelkurse wie eben das „Kreative Nähen", bei dem es, wie Sahin betont, „auch um Wertschätzung, Respekt und die Wahrnehmung der Mitmenschen geht." So haben die Mädchen neben den Sorgenpuppen auch Taschen für Obdachlose genäht, die sie ihnen, gefüllt mit Socken, Mützen, Handschuhen und selbstgebackenen Keksen kurz vor Weihnachten persönlich überreichten. Sahin: „Die Mädchen haben ihre Lebensgeschichten erfahren und wurden für Menschen in sozialen Notlagen sensibilisiert". So bezeichnet Güler die engagierten Mädchen auch treffend als „lebende Sorgenpuppen" – und bestes Beispiel gelebter Integration.

Staatssekretärin Serap Güler (links) und Berivan Aymaz, Sprecherin der Grünen im Landtag, zu Besuch in der Porzer Kinder- und Jugendtagesstätte des Vereins „Pro Humanitate Köln". Fotos: Markus Gross

KONTAKT UND KONTEN

„wir helfen" – der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e.V., Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln, **wirhelfen@dumont.de**

Die Spendenkonten unseres Unterstützungsvereins lauten: Kreissparkasse Köln, IBAN: DE03370502990000162155

Sparkasse Köln-Bonn, IBAN: DE21 37050198 0022252225

Kummerpuppen für Flüchtlingskinder

Serap Güler (l.) freute sich über das Engagement des Vereins (Foto:K.H.Morkowsky)

Zündorf - Pro Humanitate e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der 1996 gegründet wurde, ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und engagiert sich in der Friedens- und Menschenrechtsarbeit genauso wie um humanitäre Hilfe für die Kriegsgebiete in Nahost und um die Integration von Flüchtlingen. 1998 wurde das Engagement auch im Bereich Jugendarbeit und Hausaufgabenhilfe verstärkt, um sozialschwachen Menschen in den drei Kölner Stadtteilen Vingst, Porz und Höhenberg zu erleichtern. In das vielseitige Angebot sind auch die Eltern der Kinder und Jugendliche einbezogen, damit das Elternhaus die logische Fortsetzung des Vereinszieles auch außerhalb der organisierten Zeiten unterstützt. In den letzten Jahren ist dann noch die Betreuung von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen hinzugekommen.

Gewachsen ist auch die Hausaufgabenhilfe im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Hier werden die Kinder nicht nur für Schule und den Alltag fit gemacht, sondern hier wird auch Freizeit sinnvoll genutzt. So haben in Zündorf, wo der Verein Ende 2016 neue Räume bezog, 15 Mädchen im Alter zwischen 8 bis 17 Jahren das Angebot „Kreatives Gestalten" genutzt und im ersten Teil des Workshops Taschen gestaltet, bemalt und beschriftet. Anschließend wurden die Taschen dann mit Socken, Mützen, Handschuhen selbst gebackenen Plätzchen und eigenhändig gefertigten Weihnachtskarten gefüllt und am 21. Dezember an Obdachlose verteilt Für diese „Weihnachtsaktion" wurde das bereits im Herbst gestartete zweite Projekt „Kummerpuppen" unterbrochen. In diesem Workshop war nicht nur Kreativität gefordert, sondern hier ging es auch um Wertschätzung und Respekt. Dabei war der Austausch untereinander und die Wahrnehmung des Lebenssituationen sehr wertvoll. Das zeigte sich auch jetzt, wo die Kummerpuppen bereit zur Übergabe an die Flüchtlingskinder waren, in den Äußerungen der Mädchen. „Es hat nicht nur Spaß gemacht die Puppen zu basteln, vor allem war es aber auch die Freude, anderen Menschen zu helfen." In der heutigen Zeit, nicht nur ein bemerkenswertes Statement, sondern eins, das man nur selten aus dieser Altersgruppe hört. Begeistert von der Vereinsarbeit und besonders von der Mädchengruppe zeigte sich auch der Ehrengast dieser kleinen Feier, die NRW-Staatssekretärin Serap Güler. Sie dankte für dieses Engagement und bat darum, im gleichen Stil weiterzumachen. Dann erklärte sie aber auch warum die „Kummerpuppen" diesen Namen tragen „sie sind so etwas wie ein Kummerkasten, in den man seine Probleme und Sorgen einwirft." (K.H.Morkowsky)

Strahlend zeigten die Kinder ihre neuen Puppen

Porz am Montag – 13. Jahrgang – 27. April 2019 – Woche 17 – www.rautenberg.media

Den Kummer von der Seele reden

Porzer Kinder basteln Stoffpuppen für gleichaltrige Flüchtlinge

VON MANFRED REINNARTH

Wer hört bei Kummer besser zu als eine Puppe? Ihr kann man Dinge anvertrauen, die man niemand anderem erzählen mag. Und so wird „Luna" bald alles über das Flüchtlingsmädchen Aimani erfahren. Die Stoffpuppe mit lila Haaren aus Wolle und zwei hellblauen Knöpfen als Augen haben die Zehnjährigen in der Kinder- und Jugendeinrichtung des Vereins „Pro Huminitate" gleich ins Herz geschlossen. Die neun Mädchen zwischen fünf und 12 Jahren aus der Flüchtlingsunterkunft Loorweg in Zündorf konnten aus 18 dieser „Kummerpuppen" auswählen.

Denn jedes Kind aus der Tagesstätte in einem ehemaligen Drogeriemarkt am Christrosenweg in Porz hatte im Bastelkurs von Betreuerin Roza Cinar-Kilic eine Puppe gebastelt. Auch Suddy. Die Achtjährige mit afrikanischer Herkunft nutzt dort die Hausaufgabenbetreuung. Im Herbst hatten die Kinder mit dem Basteln der Puppen angefangen. Sie wurden aus Stoff ausgeschnitten und durften dann nur so weit zugenäht werden, dass sie noch ausgestopft werden konnten. Die Kinder nähten einen Mund, flochten Wollzöpfe, und die Erwachsenen malten Sommersprossen. „Luna" hat sogar eine Stupsnase aus einem kecken Filzstiftstrich.

Die Arbeit wurde vor Weihnachten nur für ein anderes Bastelprojekt unterbrochen: Die Kinder fertigten Taschen für Obdachlose an und lernten dann die Beschenkten und deren Lebensgeschichte kennen. Dann kamen wieder die Puppen an die Reihe, denen noch Kleidung und die ein oder andere Umhängetasche fehlte.

Das Mädchen, dem nun die von Suddy angefertigte Puppe gehört, ist eine von den 88 Flüchtlingen, die derzeit in der Unterkunft leben. „Es sind zwölf Familien, die größte mit 16 Köpfen", sagte Betreuerin Isabelle Wirthmann von der Caritas. „Sie kommen aus Albanien, Tschetschenien und vielen anderen Ländern."

Zur Übergabe der Puppen hatte Mehmet Sahin von „Pro Huminitate" auch NRW-Staatssekretärin Serap Güler zu Gast. „Unsere Jugend ist so bunt, hier fällt gar nicht auf, wer Flüchtling ist und wer nicht", stellte Güler fest. Sie erfuhr dann auch, warum die „Kummerpuppen" so „traurig heißen", eben weil man sich mit ihnen alles von der Seele reden kann. Eine Puppe nahm die Staatssekretärin für ihr Patenkind, die fünf Monate alte Selma Ida, mit. „Sie hat sicher keinen Kummer, aber sie wird sich freuen."

Alle Puppen fliegen hoch: Die Flüchtlingskinder freuen sich über die selbst gebastelten Seelentröster. Staatssekretärin Serap Güler (hinten Mitte) hat ebenfalls Spaß daran. Foto: Hanano

Kölner Wochenspiegel, 5. Juni 2019

Bereits gut angenommen

Neuer Jugendtreff an der Thorwaldsenstraße stößt bei den Jugendlichen auf Interesse

Vingst (kg). Im Flachbau am Wendehammer der Thorwaldsenstraße ist neues Leben eingekehrt. „Wir haben hier in der zweiten Osterferienwoche mit der Arbeit begonnen", sagt Memo Sahin, Geschäftsführer von Pro Humanitate, dem Träger des neuen Jugendtreffs. Mehrere Räume mit insgesamt 120 Quadratmetern Größe stünden zur Verfügung, berichtet der staatliche geprüfte Sozialberater zufrieden.

Die GAG Immobilien AG war im vergangen Herbst mit der Frage auf Sahin zugekommen, ob in dem eingeschossigen Gebäude ein Jugendtreff etabliert werden solle. Da die Arbeit von Pro Humanitate am Zündorfer Christrosenweg Früchte trägt, wurde nun auch im Quartier von Lustheiderstraße, Ostheimerstraße und Nobelstraße ein Angebot für Kinder und Jugendliche geschaffen. Der Bedarf ist da: „In der Siedlung gibt es 1.410 Wohnungen", sagt Markus Gross, der Leiter des neuen Jugendtreffs, der noch keinen eigenen Namen erhalten hat.

„Die GAG stellt die Räume kostenfrei zur Verfügung, der Rotary Club Köln am Rhein hat die Einrichtung gespendet, und der Inner Wheel Club Köln-Römerturm unterstützt die Mädchen- und die Hausaufgabengruppe", freuen sich Sahin und Gross. Die übrigen Kosten würden sich pro Jahr auf mehr als 60.000 Euro belaufen. Pro Humanitate würde den Etat für 2019 tragen, sagt Sahin. Für die Finanzierung des kommenden Jahres würden Stiftungen und die Hilfe durch das Jugendamt in Anspruch genommen.

Markus Gross, der über mehrere Jahrzehnte hinweg in der Jugendarbeit tätig war, berichtet von durchschnittlich 20 Pänz, die den Jugendtreff täglich besuchen würden. Die Kinder und Jugendlichen seien zwischen acht und 14 Jahren alt und könnten montags bis freitags von 16 bis 20 Uhr die Hausaufgabenhilfe, die Mädchen- und Jungengruppe oder prinzipiell die offenen Angebote besuchen. Darunter fallen ein Kicker, Brettspiele, Bücher, eine Playstation und Fußball vor dem Jugendtreff. Zudem gibt es eine eigene Küche. Eine Erweiterung des Grundstücks ist bereits im Gespräch, denn die Nachfrage ist groß.

„Die Kinder stehen hier inzwischen vor der Tür, bevor wir aufmachen", sagt Gross. Viele von ihnen fänden im Jugendtreff Platz und Ruhe für Hausaufgaben, die sie daheim nicht zwangsläufig erhielten. Zudem würden Kinder die Einrichtung besuchen, um zu schauen, ob jemand da ist, den sie kennen; andere würden „einfach für ein paar Stunden abhängen".

Im Veedel angekommen (v.l.): Geschäftsführer Memo Sahin, Einrichtungsleiter Markus Gross und Mitarbeiterin Nina Flügge sowie Kinder und Jugendliche. *Foto: König*

Kölnische Rundschau, 13. Juni 2019

Neuer Treffpunkt im Veedel

Ehemaliges Büro an der Thorwaldsenstraße wurde als Jugendzentrum eröffnet

VON HOLGER HOECK

Vingst. Erstaunlich viele Erwachsene schlenderten interessiert durch die Räume des Hauses an der Thorwaldsenstraße und zollten der Gestaltung des umfunktionierten Bürokomplexes anerkennende Zustimmung. Dieser soll nun als Jugendeinrichtung zum neuen Treffpunkt von Heranwachsenden aus dem Stadtteil werden.

„Das war vorher unsere interne Arbeitsstätte, und nachdem es als Mieterratsbüro eher geringer nachgefragt war, wollten wir dem Gebäude frisches Leben einhauchen", erläutert Carinia Kuß, Mitarbeiterin im GAG-Sozialmanagement.

Sofaecke zum Lesen oder Faulenzen

Während die kleineren Gäste die Tauglichkeit der Hüpfburg überprüften, zogen sich Josie (13) und Onur (11) zu einem Duell am Kicker in ein separates Zimmer zurück. „Mir gefällt es hier schon sehr gut. Es gibt einen großen Raum für Gruppen, aber auch eine Sofaecke, wo man lesen oder sich unterhalten kann", bilanziert der Junge mit erhobenem Daumen.

Onur und Josie (v.l.) wagten während der Eröffnungsfeier ein erstes Duell am Kicker. Foto: Hoeck

Memo Sahin, Geschäftsführer des Trägervereins „Pro Humanitate e.V.", hörte solche Worte gerne. „Wir sind ein gemeinnütziger, friedenspolitischer und sozial aktiver Verein. Das ist jetzt neben dem Jugendcontainer auf der Würzburger Straße und einer Einrichtung in Zündorf unser dritter Jugendtreff, dessen Betreuung wir übernehmen." Günstig mitten im Stadtteil gelegen, hofft Sahin auf zahlreiche Besucher während der täglichen Öffnungszeiten zwischen 16 und 20 Uhr. „Die Jugendlichen können sich an der Playstation oder beim Dart austoben, aber auch unter vielfältigen Brett- und Gesellschaftsspielen auswählen. Bei schönem Wetter lockt unsere Spielwiese ins Freie. Zuvor bieten wir auch eine Hausaufgabenhilfe an. Dabei danken wir der GAG für die Übernahme der Honorarkosten", führt Sahin aus, der alle Standorte betreut und koordiniert. Mit dem „Rotary Club Köln am Rhein", der Sitzmöbel und einen Fernseher spendierte, und dem „Inner Wheel Club Köln", der die Mädchengruppe der Einrichtung unterstützt, standen weitere Förderer bereit.

Den Alltag bunter gestalten

Insbesondere hinsichtlich des gesellschaftlichen Hintergrunds der Klientel, die überwiegend aus finanziell schwachen und/oder Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien stammt, ist es dem Verein ein besonderes Anliegen, den Alltag der Heranwachsenden durch ihr Angebot im Jugendtreff bunter zu gestalten und sie auf ihrem schulischen oder beruflichen Weg zu begleiten. „Die Kinder und Jugendlichen sind doch die Zukunft unserer Gesellschaft. Wir müssen uns daher stark für sie einsetzen, damit sie sich akzeptiert und wohl fühlen. Dies erkennen wir als unsere vorrangige Aufgabe", stellt der „Pro Humanitate"-Geschäftsführer heraus.

Kölner Stadt-Anzeiger DONNERSTAG, 13. JUNI 2019

Kölner
Osten

Mein Veedel Mit Oberbürgermeisterin Henriette Reker durch Rodenkirchen *Seite 34*

Memo Şahin von Pro Humanitate (M.) und Susana dos Santos Herrmann begutachten den Jugendtreff.

Für Kinder gab's zur Eröffnung eine Hüpfburg. Fotos: Ramme

Grundstein für gute Jugendarbeit gelegt

Neuer Treff des Vereins Pro Humanitate und der GAG an der Thorwaldsenstraße offiziell eingeweiht

VON NORBERT RAMME

Vingst. „Es geht darum, Kinder und Jugendliche aus einem eher benachteiligten Wohnviertel stark zu machen, ihren Alltag ein wenig bunter zu gestalten und sie auf ihrem schulischen und beruflichen Werdegang zu begleiten", sagte Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes bei der offiziellen Einweihung eines neuen Jugendtreffs an der Thorwaldsenstraße inmitten der sogenannten Nobel-Siedlung in Vingst. „Erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit, die den jungen Menschen auch angemessene Chancen, Möglichkeiten und Potenziale eröffnet, braucht vor allem angemessene Räumlichkeiten. Die hat es in der Siedlung bisher nicht gegeben und die sind hier nun in einem gemeinsamen Kraftakt geschaffen worden", war sich die Bürgermeisterin mit Memo Şahin, dem Geschäftsführer des Trägervereins Pro Humanitate sowie mit der SPD-Landtagsabgeordneten Susana dos Santos Herrmann einig. „Vingst ist halt auch ein Problemlöser-Stadtteil", sagte dos Santos. „Dieser neue, mit Hilfe der Wohnungsbaugesellschaft GAG entstandene Jugendtreff ist ein weiterer Baustein für ein gutes, soziales Netzwerk in Höhenberg und Vingst."

Die GAG hat die zuvor vom Mieterrat der Siedlung genutzten Räume hergerichtet, kostenfrei zur Verfügung gestellt und übernimmt künftig auch die Betriebskosten. „Der Mieterrat war ein wichtiger Zusammenschluss und eine Mitsprachefunktion der Bewohner in den Zeiten, als die Siedlung saniert wurde" sagten Carina Kuß und Bernd Gräber von der GAG. Doch die Siedlung sei längst fertig , der Mieterrat habe seine eigentlich Funktion verloren und sich dann aufgelöst. Geblieben waren nur dessen Räume in einem eingeschossigen Bau am Wendehammer der Thorwaldsenstraße. Und die hat seit April der Hilfsverein Pro Humanitate übernommen. „Pro Humanitate ist ein gemeinnütziger, friedenspolitisch und sozial aktiver Verein", weiß Bürgermeisterin Scho-Antwerpes. „Der Verein ist Träger der freien Jugendhilfe, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und schlägt eine Brücke zwischen Menschen und Kulturen."

Der 1998 vom Kölner Franziskanerbruder Jürgen Neitzert gegründete Verein hat sich zum Ziel gesetzt, mit Hilfe- und Jugendarbeit das tägliche Leben sozialschwacher deutscher Familien, aber auch von Migranten und Flüchtlingen zu erleichtern, Kindern bei der Eingliederung ins Schul- und Berufsleben zu helfen und ein friedliches Zusammenleben zu gestalten. Mit seiner freundlichen Art hatte sich der studierte Islamwissenschaftler Neitzert, der rund 18 Jahre ehrenamtlich im Veedel wirkte, nicht nur bei den Jugendlichen, sondern im ganzen Stadtteil Respekt verschafft und einen guten Ruf erworben. Vor zwei Jahren wurde Pater Neitzert vom seinem Orden nach Rom geschickt, um ein internationales Missionswerk aufzubauen und zu leiten. Doch sein Werk in Köln, bei dem Pro Humanitate Sport, Musik, Tanz, Hausaufgabenhilfe, Bastelkurse, Beratung und Studienreisen anbiete und bei dem es immer auch, um Wertschätzung, Respekt und die Wahrnehmung der Mitmenschen geht, dauert an, so Sahin.

> „Je näher man an den Menschen dran ist, umso leichter kann man sie erreichen
>
> Sozialraumkoordinator **Andreas Hildebrand**

Sahin: „Inzwischen arbeiten wir an drei Stadtorten." Und in Vingst – in dem Stadtteil mit mehr als 13 000 Einwohnern haben knapp zwei Drittel einen Migrationshintergrund – gleich an zwei Stellen. Das sei auch wichtig, sagte Sozialraumkoordinator Andreas Hildebrand. „Die Leute aus der Nobel-Siedlung bewegen sich nicht bis zum Bürgerzentrum an der Würzburger Straße und umgekehrt auch nicht. Je näher man an den Menschen dran ist, umso leichter kann man sie erreichen."

Markus Gross (v.r) leitet den Jugendtreff mit Nina Flügge und Carolina Graef-Alarcón.

Das sehen Sahin und seine Mitarbeiter ähnlich. Die Leitung des Jugendtreffs hat Markus Gross (56) übernommen, der als „Quereinsteiger" zur Sozialarbeit gekommen ist. „Ich war früher im Handwerk tätig, in der Friseur-Branche." Ihm zur Seite stehen die beiden Studentinnen Carolina Graef-Alarcón und Nina Flügge. „Wir kennen uns schon aus der Schule, waren zuletzt zusammen im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres in einem Kindergarten-Projekt der Franziskaner in Bolivien."

Erlebnisse und Erfahrungen, die sie nun in Vingst umsetzen wollen. „Die Arbeit mit den Kindern hier macht uns Spaß, zumal man sieht, dass man auch mit kleinen Sachen etwas erreichen kann", erzählen die beiden Studentinnen. „Die Kinder haben Vertrauen zu uns und wir merken, dass wir für sie eine Vorbildfunktion haben."

Derzeit ist der Jugendtreff, der mit einer Hausaufgabenhilfe startet und regelmäßig von 30 bis 50 Jungen und Mädchen besucht wird, an Werktagen von 16 Uhr bis nach 20 Uhr geöffnet. „Aber wir wollen die Zeiten ausweiten und vorverlegen", sagt Gross. „Manche Kinder stehen schon ab 12 Uhr vor der Tür, wenn sie die Schule beendet haben."

Lokales zum Wochenstart

Porz am Montag

Eil • Elsdorf • Ensen • Finkenberg • Gremberghoven • Grengel • Langel • Libur
Lind • Porz-Mitte • Urbach • Wahn • Wahnheide • Westhoven • Zündorf

...denn wir sind Porz!

06. Juli 2019 - Woche 27

www.porz-am-montag.de

Besuchen Sie unseren Showroom

Elter
SONNEN- UND WETTERSCHUTZ

Ihr Meisterbetrieb aus der Region
• Glasoasen • Terrassendächer
• Markisen • Rollladen
• Außenraffstore • Smart-Home
• Haustüren • Insektenschutz
• E-Antriebe • Plissees
Oberstraße 56 • 53859 Niederkassel
Tel.: 02208 9335199

www.elter-sonnenschutz.de

Populär in Orient und Okzident

Der Verein Pro Humanitate richtete einen Abend für Frauen rund um das Thema Henna-Bemalung aus.

Foto: Göllnitz

Populär in Orient und Okzident

Der Verein Pro Humanitate richtete einen Abend für Frauen rund um das Thema Henna-Bemalung aus

Auch ein musikalisch-gesangliches Programm bot der Abend. Foto: Göllnitz

Zündorf - Kunstvoll und filigran geht es zu bei der Henna-Bemalung. Mit einer aus der Henna-Pflanze gewonnenen Farbe werde Formen und Verzierungen auf die Haut aufgebracht. Die Farbe verblassen, anders als etwa bei einem Tattoo, nach ein paar Wochen wieder.

Beim multikulturellen Frauenabend des Vereins Pro Humanitate steht die Bemalung mit Henna im Mittelpunkt. „Henna verbindet die Kulturen. Sowohl im Orient als auch im Okzident ist es verbreitet", erklärt Gule Cinar-Sahin. Sie hat den Frauenabend in den Räumen des Vereins am Zündorfer Christrosenweg organisiert - zusammen mit einigen ehrenamtlichen Unterstützern.

Pro Humanitate e.V. widmet sich in Höhenberg, Vingst und Zündorf seit 1996 der Sozial- und Jugendarbeit für und mit sozial schwächeren Deutschen und Migranten. So gibt es Mutter-Kind-Cafés, Seniorentreffs, Angebote für Kinder, auch in Kooperation mit der nahe gelegenen Grundschule Irisweg, und auch einen Chor.

Letzterer tritt auch beim Frauenabend auf - bei dem, anders als sonst im Verein, auch wirklich nur Frauen mit dabei sein dürfen. „Wir wollen hier ein Wir-Gefühl schaffen", erklärt Cinar-Sahin. Für ein buntes Miteinander und um gegebenenfalls vorhandene Vorurteile abzubauen.

Und auch das sei wichtig: „Wir möchten auch die Talente und Stärken von Frauen mit Migrationshintergrund herausstellen", so Cinar-Sahin. Zum Frauenabend ist der Zuspruch groß. Arabische, kurdische und auch deutsche Frauen feiern zusammen und tauschen sich aus. Zwei Henna-Expertinnen aus dem Libanon und Marokko verzieren Hände mit ihrer Kunst. Zudem gibt es einen Wunschbaum, an dem die Teilnehmerinnen Wünsche in ihrer Landessprache anbringen können. „Ich bin tief beeindruckt, wie viele heute da sind", so Luise Schatz, Vorstandsvorsitzende von Pro Humanitate. „Wir wollen diese Vielfalt hier einfach wertschätzen", erklärt Gule Cinar-Sahin. (Lars Göllnitz)

Natürlich wird auch kreativ gestaltet: Henna-Bemalung ist das Motto des Abends. Foto: Göllnitz

Porz am Montag – 13. Jahrgang – 06. Juli 2019 – Woche 27 – www.rautenberg.media

Kunstwerke aus der Farbtube

Verein Pro Humanitate veranstaltet multikulturelles Frauenfest

VON MARKUS FREY

Zündorf. Es sind kleine Kunstwerke, die die Expertinnen aus dem Libanon und Marokko in filigraner Handarbeit auf Handrücken und ausgestreckte Unterarme zaubern. Hochkonzentriert verrichten die „Henna"-Malerinnen auf der einen Seite des Tisches ihre Arbeit, während auf der anderen die Freude über das gezeichnete, temporäre Haut-Tattoo groß ist, das mit fortschreitender Zeit immer mehr an Kontur gewinnt.

Beobachterinnen rundum verfolgen derweil interessiert jede Handbewegung der Ausführenden mit der gedrückten Farbtube ganz genau. „Als Motto haben wir ganz bewusst ‚Henna' ausgegeben, denn ‚Henna' verbindet die Kulturen. Diese Form der Körperbemalung ist sowohl im Orient wie im Okzident seit langem beliebt und bekannt", klärt Organisatorin Gulé Cinar-Sahin auf.

Zum ersten Mal richtete der Verein Pro Humanitate in seiner Zündorfer Dependance einen „Henna-Abend" in Form eines multikulturellen Frauenfests aus. „Es wird gesungen, getanzt und gefeiert", gab Cinar-Sahin als Parole aus. „Hier leben Frauen aus vielen verschiedenen Nationen und Kulturen. Die wollen wir alle zusammen bringen und erwarten an die 80 Frauen", betonte die Sozialpädagogin, die als Ehrenamtlerin für den Zündorfer Träger der freien Jugendhilfe tätig ist, der auch Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband ist. Dabei standen vor allem das Kennenlernen, gute Gespräche und ein gemütliches Zusammensein im Mittelpunkt. Musikbeiträge steuerten die örtliche Tanz- und Rhythmusgruppen von Frauen aller Generationen bei.

Verbindet die Kulturen: „Henna"-Malerei, wie beim Frauenfest auf Hände und Arme gezeichnet, ist sowohl im Orient wie im Okzident zur eigenen Zierde beliebt. Foto: Frey

Einen viel beachteten Gastauftritt absolvierte die iranische Sängerin „Tahereh", die mit orientalischen Klängen begeisterte. Neben Frauen aus Deutschland, Marokko und Tunesien, feierten auch Festbesucherinnen aus dem Libanon, der Türkei, dem Iran und Irak, darunter auch Kurdinnen und Jesidinnen gut gelaunt in geselliger Atmosphäre beim multikulturellen Stelldichein mit. „Durch den Austausch sollen auch eventuelle Vorurteile abgebaut werden. Dabei wollen wir schauen, was bei allen kulturellen Unterschieden unsere Gemeinsamkeiten sind. Wir hier im Verein arbeiten ohnehin nicht defizitorientiert, sondern wollen vielmehr die Potenziale wecken, über die jeder Mensch verfügt", unterstrich Cinar-Sahin. Sprachmittlerinnen halfen beim Fest, anfängliche Barrieren zu überwinden und trugen auf diese Weise zum besseren gegenseitigen Verständnis bei.

Pro Humanitate ist stark in der Frauenarbeit engagiert. So versucht der Träger unter anderem, Mädchen in eigener Gruppenarbeit gezielt zu stärken und ihnen Kompetenzen zu vermitteln. Mediatoren helfen, kulturelle Unterschiede zu glätten. „Oft prallen die heimische Kultur und deren Muster sehr abrupt auf die deutsche Lebensweise", weiß Cinar-Sahin um die Probleme, vor denen vor allem Migrantinnen des Öfteren stehen.

In der Zündorfer Sporthalle am Irisweg bietet der Verein zudem seit geraumer Zeit einen Selbstverteidigungskurs für Mädchen an, der regelmäßig von 25 bis 30 Kursteilnehmerinnen besucht wird. „Auch interkulturelles Training ist im Programm, wir gucken, wo Bedarf herrscht, nach dem wir dann unsere Angebote gezielt ausrichten", betonte Cinar-Sahin.

Internationaler Verein
für Frieden und Gerechtigkeit

Pro Humanitate